Freitag, 2. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7423. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 2. August. Die Nationalversammlung beschloß ihre Vertagung vom 4. August bis 11. November, nachdem Girardin Thiers' Erklärungen vor der Commission als die Conservativen befriedigend bezeichnete. Thiers werde die Republik, die constituirende Gewalt der National-Versammlung nach dem Pakt von Bordeaux aufrecht erhalten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 1. August. In Folge der Einführung des neuen Polizeireglements hat heute ein allgemeiner Strike der hiesigen Droschkenbesitzer begonnen.

London, 1. August. Der „Times" geht aus Santander vom gestrigen Tage die telegraphische Mittheilung zu, daß die spanische Regierung den Cortes bei ihrem Wiederzusammentritte das Projekt einer Anleihe von 60 Millionen Piaster im ausschließlichen Interesse der Finanzen von Cuba vorlegen werde. Es würde nach demselben die Finanzverwaltung von Cuba zu zwei Emissionen achtprozentiger Schatzanweisungen, welche al pari ausgegeben werden würden, ermächtigt werden.

Danzig, den 2. August.

Der Anleihejubel hat dem von der Kammermajorität in Frankreich gegen Gambetta geführten Schlage einen großen Theil seiner Kraft und Wirkung geraubt. Dennoch geräth der Hr. Ex-Dictator stark in Harnisch. Gambetta erklärt die Abgeordneten, die für die Commission gestimmt haben, offen in Verruf, das Werk der National-Versammlung als beendigt, und es wird sich nun zeigen, ob Thiers stark genug ist die Agitation der Republicaner, die ihrerseits von Neuwahlen bestimmt einen Sieg ihrer Sache erwarten zu beschwören. Muß er mit Bayonneten dazwischen fahren, so ist der Schein dahin und der offene Kampf zwischen ihm und den Gambettisten beginnt. Aber Thiers wird zur Gewalt nur im äußersten Nothfalle greifen, und so steht eine Periode des Schwankens in Aussicht, wie vor Ausbruch des Aufstandes der Commune. Ein Schwindel hat wieder die Franzosen ergriffen, der sie zu allem, was sie gerade jetzt vermeiden sollten, fähig macht. Sollte aber Gambetta, was ja bei den Franzosen durchaus nicht unmöglich scheint, Thiers wirklich früher oder später aus dem Sattel heben, so muß doch, wer die leidenschaftliche Art und die Fähigkeiten dieses Demagogen kennt, mit Grund daran zweifeln, daß er heute besser im Stande wäre, die Geschicke des Landes in Frieden und Ordnung zu leiten, es auch nur für kurze Zeit vor dem wildesten Parteihader und den Schrecken des Bürgerkrieges zu bewahren. Die Männer, welche jetzt die monarchistische Majorität der Nationalversammlung bilden und durch einen immerhin beträchtlichen Bruchtheil der Bevölkerung getragen werden, würden die Scheu, welche die überlegene staatsmännische Persönlichkeit Thiers ihnen einflößt, vor dem „Commis voyageur der Republik" gegenüber sicherlich kaum haben, vielmehr den Ex-Dictator von Tours und Bordeaux, in dem sie die Verkörperung des bösen Princips erblicken, mit allen Mitteln rücksichtslos bekämpfen. Zudem dürfte das entschiedene Mißtrauensvotum, welches die Nationalversammlung Gambetta und seinen Genossen wegen ihrer verschwenderischen Verwaltung aus Anlaß der Lieferungs-Contracte gegeben hat, ihn bei einem großen Theile der Bevölkerung auf lange Zeit hin discreditiren. Auch das abgestorbene Kaiserreich ergreift jetzt diese selbe Waffe, der Anklage auf Lotterwirthschaft und Verschwendung, mit welcher Gambetta es in der öffentlichen Meinung zu Grunde gerichtet hat, wider diesen selbst. Die Bonapartisten klagen die Männer des 4. Sept. offen an und weisen darauf hin, daß nicht eher Ruhe und Ordnung in Frankreich herrschen werde, bis nicht die Napoleons dort wieder eingezogen sind. Im „Pays" reiben sich die Bonapartisten die Hände und sagen: der Zukunft sicher: die einzige Rettung ist das Kaiserreich!

Italien wird nun doch endlich die ihm so nothwendige Energie wiederfinden, um gegen die religiösen Körperschaften in Rom den lang verschobenen Kampf aufzunehmen. Es handelt sich hierbei um seine eigene Existenz. Dem „Genfer Journal" wird aus Rom geschrieben, daß der italienische Ministerrath seine Verhandlungen über diesen Gegenstand beendet habe und daß das neue Gesetz im Wesentlichen die Bestimmungen enthalte, welche durch das Gesetz von 1867 in dieser Hinsicht für die andern Provinzen des Königreichs getroffen seien, jedoch solle deren Anwendung in mildester Form erfolgen. Ausgenommen davon würden nur die Jesuiten sein, gegen welche spezielle Repressivmaßregeln beschlossen werden sollen. Der Correspondent fügt hinzu, daß solche Schritte auch vollständig gerechtfertigt wären einer Gesellschaft gegenüber, welche in ihrem erbitterten Kampfe gegen den Staat unter Anderm auch zu folgendem Mittel greift: In Placentia haben die Jesuiten eine Art Mädchensodalität gegründet, deren Mitglieder sich eidlich verpflichten müssen, niemals einen andern als einen erwiesenermaßen religiösen Mann zu heirathen, dagegen verpflichten sich die Jesuiten einen Gatten zu liefern, der diese wünschenswerthe Eigenschaft besitzt. Wie ohnmächtig die Kurie nicht nur der Regierung, sondern auch dem Volke gegenüber geworden ist, das beweist schlagend der Ausfall der Communalwahlen. Fast aus ganz Italien kommen Meldungen über den Sieg der nationalen Partei bei den Municipalwahlen, neue Telegramme römischer Blätter aus Palermo, Cosenza, Cagliari, Sasseri, Civitavechia, Viterbo und anderen Orten des ehemaligen Kirchenstaates beweisen, daß der heilige Stuhl in seinem Gegensatz zur dreifarbigen Fahne andauernd den Kürzeren zieht. Nachdem König Victor Emanuel, wie kürzlich mitgetheilt, sich selbst in Turin höchst unzufrieden über die Haltung der vaticanischen Mitbewohner seiner Hauptstadt ausgesprochen, ist wohl selbstverständlich zu erwarten, daß seine Regierung ihre Handlungen dem fortdauernd feindseligen Character des Priesterthums entsprechend einrichten wird.

In Spanien conspiriren die Carlisten ungescheut weiter. Nach dem „Imparcial" halten sie in Biarritz nächster Tage einen förmlichen „diplomatischen" Congreß ab. Dort, wo sie in Spanien noch Terrain behalten haben, hausen sie wie die Räuber. Die Regierung befindet sich wohl augenblicklich in der Lage des Sieges, doch fehlt ihr die Kraft gründlich mit den bourbonistischen Meuterern aufzuräumen. Ein Haupthinderniß jedes energischen Handelns ist die eingetretene ungewöhnliche Abnahme der Heeresstärke. Nachdem seit Mai verflossenen Jahres circa 16,000 Mann nach Cuba und 4000 Mann nach den Philippinen, daher 20,000 Mann von der regulären Landmacht abgegangen sind; nachdem die natürlichen und zufälligen Abgänge auch einige tausend Mann betragen, und nachdem hauptsächlich im Mai für ein Viertel des gesammten Heeres die vierjährige Dienstzeit abgelaufen ist, während andererseits das Cabinet Zorilla die in seinem Programme versprochene Abschaffung der Recrutirung schon jetzt dadurch verwirklicht, daß es die von den jüngsten conservativen Cortes votirten Rekruten nicht einberuft — würde in Folge dieser in einander greifenden Ursachen das Heer, welches 1871 einige siebzigtausend Mann stark war, nunmehr unter dreißigtausend Mann herabsinken, wenn man die ausgedienten Soldaten factisch entlassen würde. Von diesen Letzeren aber verlangt der größere Theil seine normalmäßige Verabschiedung und verlangt sie zum Theile so stürmisch, daß wie in Sevilla so auch in den hiesigen Kasernen San Gil und Montana förmliche Emeuten stattfanden, in welchen der Kriegsminister und der General-Capitän mit genauer Noth die Ordnung wiederherstellten. Das Ministerium beschäftigt sich nun selbstredend mit Lösung dieses Dilemmas.

Doch auch Oesterreich, so friedlich es dort auch an der Oberfläche aussehen mag, kämpft in einem seiner Landestheile scheinbar erfolglos gegen ähnliche anarchische Zustände. In Dalmatien wird nach Versicherung der „Deutschen Ztg." das österreichische Bewußtsein immer schwächer, das Gesetz wird von Niemandem geachtet, die Anarchie greift immer mehr um sich. In verschiedenen Ortschaften hat sich schon vor mehreren Wochen eine aus den bekannten Nasenabschneidern bestehende National-Regierung mit eigenen Gerichten constituirt und übt unbehelligt ihre Regierungsthätigkeit in den Bocche. Die österreichischen Gesetze überhaupt, die Schulgesetze insbesondere, haben für diese kleine Republik selbstverständlich keine Geltung. Die Gerichte in den Bocche fungiren fast gar nicht, weil alle Streitigkeiten entweder vor den Nationalgerichten oder in Cettinje zur Entscheidung gelangen. Die ruhigen Bauern und die besten Bürger werden vor Nationalgerichte geschleppt und nach deren Willkür zu Geldstrafen verurtheilt. Die Beamten werden nur insoferne geduldet, als sie sich ganz passiv benehmen. Die politische Behörde schaut diesem anarchischen Treiben einiger unverschämter Agitatoren entweder aus Furcht vor den Freunden des Statthalters oder zufolge der von demselben erhaltenen Weisungen ruhig zu und wagt nicht einmal über die Ausschreitungen und Ungesetzlichkeiten, die täglich, ja stündlich vor ihren Augen geschehen, Bericht zu erstatten.

Dagegen scheint in der Türkei ein Umschwung zum Besseren eingetreten zu sein. Die Ernennung Midhat Pascha's zum Großvezier an die Stelle Mahmud Pascha's dürfte für die Türkei eine Aera innerer Reformen anbahnen, deren Vertheidiger Midhat Pascha ebenso entschieden ist als das Gegentheil von seinem Vorgänger Mahmud Pascha galt. In der äußeren Politik der Pforte dürfte diese Ernennung als der Beginn einer Lösung der seit einiger Zeit zwischen Rußland und der Türkei bestehenden Intimität aufzufassen sein. Ob Midhat Pascha, der vor 14 Tagen vom Gouverneurposten von Bagdad abberufen, Gouverneur von Adrianopel wurde und jetzt die höchste Ehrenstelle seines Landes erreicht hat, bestimmt ist, die seit Jahr und Tag andauernde Fluktuation in der obersten türkischen Verwaltung endlich zum Stillstand zu bringen, können nur die Ereignisse lehren. Bisher war dieser schnelle Personenwechsel im Rathe der Krone wahrhaft beunruhigend. Das Ministerium ward ohne Unterlaß ergänzt und erneuert, und zwar war das Departement des Krieges diesen Schwankungen am meisten ausgesetzt. Sechs Kriegsminister, sechs Kriegsraths-Präsidenten und eben so viele Großmeister der Artillerie haben in kurzer Zeit ihre Rollen gewechselt. Der jugendliche Kriegsraths-Präsident Mustapha Pascha war kaum zum Kriegsminister ernannt, als man es für gut fand, ihn als Gouverneur nach Bosnien zu schicken. Tags darauf abermalige Aenderung des planlosen Programmes, indem er zum Großmeister der Artillerie ernannt wurde. Das Verhältniß zwischen dem Großherrn und dem Khedive gestaltet sich täglich freundschaftlicher. Die vom Letzteren der Pforte vorgelegten Justizreformen sollen bereits vom Sultan sanctionirt worden sein. Ueber dieselben meldet man der „Ind. belge" aus Constantinopel Folgendes: Die neue Justizorganisation wird durch einen Kaiserlichen Firman erlassen. Nach dieser Organisation wird das Personal der neuen Gerichtshöfe der Mehrzahl nach aus ausländischen Richtern zusammengesetzt; die Präsidentschaft wird gleichfalls einem Ausländer übertragen. Die Richter werden auf den Vorschlag der betreffenden Regierungen von dem Vicekönig ernannt. Das von der internationalen Commission in Cairo ausgearbeitete Gesetzbuch wird angenommen, nachdem es von Neuem revidirt und mit den Gewohnheiten des Landes in Einklang gesetzt worden ist. Was die Gesetzgebung über den Grundbesitz betrifft, so wird sie der Gegenstand neuer Studien werden, damit ein Gesetzbuch zu Stande kommt, das allen Anforderungen entspricht. Die Reform soll die Probe einer Versuchsperiode bestehen, die vorläufig auf drei Jahre festgesetzt ist.

Deutschland.

△ Berlin, 1. August. Der Artikel V. des Prager Friedensvertrages von 1866, welcher bekanntlich nur dem verflossenen Kaiser der Franzosen sein Entstehen verdankte, und für Nordschleswig eine Abstimmung à la Savoyen und Nizza in Scene setzen wollte, hat dieser Tage wiederum einmal von sich reden gemacht und sogar zu einer offiziösen Auslassung geführt. Nun hat man aber in den drei Jahren, die Napoleon nach dem Prager Frieden noch regierte, an die Ausführung des famosen Artikels nicht gedacht, und immer geltend gemacht, daß, wenn

---

Ein Besuch bei Prof. Schultz in Danzig.

Lieber Freund! Du ersuchtest mich in Deinem letzten Briefe, Dir etwas Näheres von unserm Prof. Schultz mitzutheilen, dem Künstler jener schönen malerischen Ansichten von Danzig in Radirungen, welche das Andenken und das getreue Bild der alterthümlichen Physiognomie Danzigs unsern Nachkommen überliefern werden. Ich erfülle Deine Bitte gern, denn es macht mir viel Vergnügen Dir von diesem vortrefflichen, liebenswürdigen Manne zu erzählen, in dessen gemüthlichen Familienkreise ich so manche schöne Stunde verlebt. Die Erinnerung an diese ächte Künstlerhäuslichkeit, welcher auch ich so manche Anregung und Belehrung verdanke, wird mir bis an das Ende meiner Tage eine sehr liebe und angenehme sein. Die wohlthuende Harmonie, welche ihn, sein Haus und seine Umgebung beherrschten, umfängt alsbald auch Jene, die fremd in seinen Kreis treten.

Prof. Schultz wohnt, wie Dir noch erinnerlich sein wird, in dem bekannten gothischen Gebäude, unmittelbar neben dem Langgasser Thor, in dessen Erdgeschoß noch immer die Hauptwache ihr Local hat, auf welcher wohl auch Du so manche Nacht verbracht haben wirst. Dieses Gebäude (Ansicht desselben bei Schultz, Danzig und seine Bauwerke Folge III. Bl. 8) ist eins der interessantesten in der an Bauten der Art bekanntlich nicht armen Stadt. Es ist ein im Grundriß quadratisches Gebäude, ursprünglich in Ziegelrohbau mit Nischen an den Façaden, Eckthürmchen und Zinnen. Das pyramidenförmig zugespitzte Dach war früher, wie Du aus der alten Abbildung in Curickes Beschreibung von Danzig ersehen kannst, durch ein zierliches Thürmchen, auf dessen Spitze eine in Kupfer getriebene Statue des heiligen Georg, des Lindwurmtödters stand, gekrönt. Dieses Thürmchen, eine besondere Zierde des ganzen Platzes wurde im Jahre 1831 leider abgebrochen und die Statue auf dem Boden der Kunstschule untergebracht. Trotz vielfacher Mahnungen von Seiten des Prof. Schultz ist das Thürmchen noch nicht wieder hergestellt worden.

Der St. Georg auf der Spitze aber bezieht sich darauf, daß dieses Gebäude, damals „Halle" genannt, nach dem Muster der im fünfzehnten Jahrhundert in England zahlreich bestehenden Gesellschaftshäuser der Zünfte, dort ebenfalls Hallen genannt, als Versammlungsraum für eine in Danzig bestehende, nach diesem Heiligen benannte Brüderschaft erbaut wurde. Diese St. Georgs-Brüderschaft, welcher nur die reichsten und vornehmsten jungen Bürger der Stadt angehörten, war eine Abzweigung der Artus-Brüderschaft, welche sich allabendlich im Artushofe, (dem heutigen Börsengebäude) zu geselligen Freuden versammelte, und kam anfangs in einem Nebengebäude des Artushofes, dem sogenannten „kleinen Hof" in der Krämergasse, zusammen. Nachdem der Artushof jedoch im Jahre 1477 abgebrannt war, verlegten die Junker ihre Zusammenkünfte nach dem neben der Stadtmauer im Graben belegenen „Junker-Schießgarten" und erbauten daselbst in den Jahren 1487—94 durch den kunstreichen Münzmeister Hans Glothau ein neues, das uns hier interessirende Gebäude, während die Artus-Brüderschaft schon in den Jahren 1477—81 das Gebäude des heutigen Artushofes zum großen Theil neu erbaut hatte. Diese „Halle" enthielt, gleich dem Artushofe, außer dem Erdgeschoß, nur einen einzigen, wie es scheint, nicht gewölbten Raum, in welchem die übermüthigen Junker des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts ihre Gelage hielten, wobei es nicht immer besonders fein hergegangen sein soll, während sie in dem dabei belegenen Schießgarten sich in den Waffen übten. Eine lebendige Schilderung des Lebens und Treibens dieser Gesellschaft findest Du, wenn es Dich interessirt, in der vortrefflichen Handelsgeschichte Danzigs von Th. Hirsch.

Seit Anfang unseres Jahrhunderts ist dieses Gebäude Eigenthum der Stadt und hat in Gemeinschaft mit dem Saale auf dem Langgasser-Thor, die Kunstschule in sich aufgenommen. Zu diesem Zwecke wurde die große Halle in zwei Etagen und neun kleinere Räume zerlegt. Das obere Stockwerk dient den Zwecken der Kunstschule. In dem untern hat der Direktor, unser Prof. Schultz, seine Dienstwohnung sich behaglich eingerichtet.

Folge mir nun in das Innere:

Wir steigen von der Durchfahrt des Langgasser-Thores aus eine schmale, steile und dunkele Treppe hinauf und gelangen in einen unansehnlichen, nicht besonders hellen Flur. Während wir angemeldet werden, hast Du Zeit die Ausstattung des kleinen, schmalen Raumes zu betrachten, in welchen das Mädchen uns geführt hat. Die Wände desselben sind mit Schinkel's „Vorlegeblätter" für Fabrikanten und Handwerker und einigen Gypsabgüssen, besonders Ornamenten, geschmückt. Oft findet man hier einige Schüler sitzen, eifrig beschäftigt, nach den Gypsabgüssen zu zeichnen. Bald führt man uns durch ein kleines Vorzimmer mit heimlichem Dunkel in das Wohnzimmer. Bevor wir noch Zeit gehabt, die vielen, überall umherstehenden und die Wände bedeckenden interessanten Kunstgegenstände zu betrachten, kommt der Herr des Hauses, aus dem Nebenzimmer tretend, uns freundlichst entgegen, ein rüstiger Mann in den sechsziger Jahren, desses volles Haupt schon grau geworden. Er empfängt Dich mit größester Liebenswürdigkeit. Sein Auge ist hell und leuchtend. Er spricht mit Enthusiasmus von der Kunst, von seiner schönen Vaterstadt, und beklagt tief das allmählige Verschwinden der malerisch und künstlerisch bedeutsamen Theile derselben, besonders der Beischläge und der alterthümlichen Giebel-Façaden. Du sitzest auf dem Sopha. Ueber demselben hängt außer einem gut gemalten, interessanten Bilde aus der Schule des Rubens, Ahasverus und Haman bei Esther darstellend und einigen Reliefs in farbigem Wachs, das lebenswahre, charactervolle, von Andreas Stech, einem im Jahre 1697 gestorbenen bedeutenden Danziger Künstler, gemalte Portrait eines übermüthig auf dich herabschauenden Mannes. Aus der Medaille, welche er in der Hand hält, ist zu schließen, daß er einer der kühnen Bürger sein muß, welche im October 1656 den schwedischen Admiral, Grafen Königsmark, in der Nähe von Danzig auf seinem Schiffe gefangen nahmen. Das Zimmer ist über und über bunt bemalt und reich ornamentirt; die Wände nach Pompejanischen, in dem bekannten großen Werke von Zahn publicirten Mustern. Die Decke nach einem Vorbilde, welches Giulio Romano im Palazzo del Fe zu Mantua ausgeführt hat. Außerdem sind die Wände dicht behängt mit einigen Familien-Portraits, verschiedenen meist älteren Gemälden und Zeichnungen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen ein Portrait des Königs Carl I. von England, aus der Schule des van Dyck und ein kleines grau in grau gemaltes Portrait des Aegidius Strauch, einst Rector des Danziger academischen Gymnasiums. Es ist die Originalzeichnung, nach welcher Elias Hainzelmann im Jahre 1682 einen vortrefflichen, vielfach verbreiteten Kupferstich gefertigt hat. Interessant ist auch ein von J. v. Glinski, einem ehemaligen Schüler des Professor Schultz, gemaltes Wappen, welches mit fast unglaublicher Geschicklichkeit, eine alte, halb verschossene Stickerei in Seide und Gold täuschend nachahmt. Der in Holz geschnitzte, von Würmern zerfressene Rahmen, an welchem noch Spuren ehemaliger Vergoldung bemerkbar sind und die mit alten Schriften und Holzschnitten beklebte Rückseite vervollständigen die interessante Täuschung, welche nach flüchtiger Beschauung Niemand an moderne Imitation denken läßt. Den Fenstern gegenüber steht ein Flügel, denn der Künstler liebt sehr die Musik, hat früher selbst fleißig die Geige gespielt. Auf demselben steht eine, in Deutschland sehr seltene, römische Lampe, welche Schultz in Rom benutzt hat. Auf Tischen, Consolen 2c. sind mancherlei plastische Kunstgegenstände, theils aus älterer Zeit, wie zwei aus Lindenholz geschnitzte, etwa zwei Fuß hohe Statuetten, wahrscheinlich von dem Danziger Bildhauer Meißner, demselben, welcher die Marmorstatue des Königs von Polen im Artushofe gefertigt hat, mehre Dosen, Uhren, Büsten u. s. w. oder moderne, wie eine Portrait-Statuette des alten Director Gottfried Schadow von Genschow und eine kleine Büste des berühmten Danziger Astronomen Hevelius von Pawlowski. Der liebenswürdige Künstler zeigt dir gern seine Schätze, macht dich auf Dies und Jenes aufmerksam und giebt dir geschichtliche Notizen zur Erläuterung. Da du Interesse für die Kunst zeigst, führt er dich durch ein kleines Zimmer, dessen Wände mit Kupferstichen u. a. Chodowieckis reizendes Blatt „Le cabinet d'un graveur" von Witthöft nach den bekannten Marienburg-Bildern, welche Schultz für den König Friedrich Wilhelm IV. gemalt hat, nach italienischen Wandgemälden, nach Dürer 2c., von Schultz eigenen Arbeiten aber nur eine innere Ansicht des hiesigen Artushofes, welche du aus dem großen Danziger Werk (Folge I., Blatt 14) kennst, geschmückt sind in sein nur kleines Atelier.

Im Atelier steht links am hohen Fenster der Radirtisch, auf welchem du gelegentlich eine jener spiegelblanken Kupferplatten sehen kannst, in welche der Künstler seine Zeichnung radirt hat und jetzt, nach vorliegendem Probedrucke, mit der sogenannten kalten Nadel, noch einige Verbesserungen anbringt, rechts auf einer Staffelei ein mehr oder weniger vollendetes Oelgemälde. An der Wand ganz links hängt ein großes älteres Gemälde von Schultz, das Interieur eines gothischen Doms und ein Aquarell, Interieur der Peterskirche zu Rom. Auch hängen da gewöhnlich einige kleine Bilder anderer Meister, welche der Künstler abwechselnd zur Anregung gern um sich hat. Hinter der Staffelei stehen zu beiden

Preußen und Oesterreich den Artikel nicht ausführen wollten, Niemand weiter ein Recht hätte, sich weiter darum zu kümmern. Wie es scheint, hat man gerade jetzt am wenigsten Neigung, auf den quasi schon zu den Todten gelegten Artikel zurückzukommen und alle Maßregeln, welche sonst auch in militärischer Hinsicht geschlossen sind, lassen schließen, daß man die deutsche Grenze gegenwärtig am allerwenigsten verschieben lassen will. Schließlich können sich Preußen und Oesterreich dahin einigen, den Artikel V. des Prager Friedens vom 23. August 1866 nunmehr auch ernstlich aus der Welt zu schaffen, wie er thatsächlich ohne sie bereits gefallen ist. Es wird dazu nur eine gegenseitige Uebereinstimmung erfordert und diese leicht zu erreichen sein, da nur die beiden Paciscenten mitzureden haben. — Wie man hört, soll darauf Bedacht genommen werden, die **Münzverhältnisse** in dem **neuen Reichslande** fest zu regeln, nachdem gegenwärtig die Thalerwährung mit ihrer Untereintheilung in Groschen u. s. w. von Amtswegen eingeführt und die französische Münze einschließlich der Scheidemünze im Verkehr dort beibehalten ist, so daß für die Umrechnung bestimmte Verhältnisse nicht nur angegeben, sondern auch so getroffen werden müssen, daß sie in Wirklichkeit auch auszuführen sind. Das französische Geld, mit welchem die Bewohner vertraut sind, wird ihnen so bald nicht zu nehmen sein, zumal die Sitte stärker, als das Gesetz ist. Deshalb werden die Uebergangsanordnungen so schonend, wie nur irgend möglich zu treffen sein, und sicher auch getroffen werden. Mit der Ansetzung eines festen Curses allein wird in der That nichts erreicht. — Der **Mangel an Elementarlehrern**, welcher sich durchweg fühlbar macht, hat schon längst die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, zumal es sich dabei nicht nur um Verbesserung des Einkommens, sondern auch um eine bessere und zusagendere Vorbildung handelt. Auch bedarf das Präparandenwesen einer gründlichen Umgestaltung, wobei die Revision oder gar Beseitigung der Regulative doch nur ein Glied in der großen Kette ist. Es muß in den jungen Leuten erst wieder Lust und Liebe zu ihrem schweren Berufe erweckt werden, auf daß mit der Zeit nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Lücken ausgefüllt werden. In Elsaß-Lothringen fehlt es auch an Elementarlehrern, ohne daß der Bedarf aus dem übrigen Deutschland — von Preußen ganz zu schweigen — gedeckt werden könnte. Auch das Schulaufsichtsgesetz wird eine Veränderung herbeiführen, namentlich nach den in der Provinz Posen und stellenweise in Westpreußen gewonnenen Ergebnissen und gemachten Erfahrungen. Es hat sich nämlich gezeigt, wie ganz vernachlässigt dort der Unterricht im Deutschen ist und daß als die außerordentlichen Revisoren die Schüler und Schülerinnen einer Prüfung unterwerfen wollten, die befragten Kinder auch die einfachste deutsche Frage nicht zu antworten verstanden und dies ging Jahre lang so, ohne daß irgendwie Remedur eingetreten wäre. — Das hiesige Stadtgericht hat kürzlich ein **Erkenntniß gegen den Fürsten Bismarck**, in dessen Eigenschaft als Reichskanzler gefällt. Letzterer war nämlich von einem früheren Schleswig-Holsteinschen Offizier verklagt worden, mit dem Antrage, daß der Reichskanzler verurtheilt werde, des Klägers Recht auf das Recht eines Pensionsbezuges anzuerkennen. Die Klage wurde dem Reichskanzleramte überwiesen, welches einen Anwalt bestellte, welcher im Audienztermin als Vertreter des Beklagten erschien. Kläger wollte jedoch diese Vertretung nicht gelten lassen, weil das Reichskanzleramt das Reich gültig nicht vertreten könne, diese Vertretung vielmehr lediglich von dem Reichskanzler auszuüben sei. Von diesem Grundsatze ausgehend, habe er, Kläger, auch nur den Reichskanzler in Anspruch genommen und werde eine, diesem substituirte Behörde als gehörig Beklagte nicht anerkennen. Er beantragte daher einen Spruch in contumatiam. Das Stadtgericht schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte demgemäß. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Principienfrage durch die Instanzen und zunächst zur Appellation an das Kammergericht geht. Erkennt letzteres gegen das Stadtgericht, so hat dieses sich mit der Vertretung durch das Reichskanzleramt genügen zu lassen.

— Die wiederholt besprochene **Eidesverweigerung der Beamten des Marineministeriums** wird, wie man der „M. Z." mittheilt, ihre definitive Erledigung finden, sobald der Bundesrath das Reichsbeamtengesetz publicirt. Alsdann werden die Beamten zur Ableistung des Eides nochmals aufgefordert werden, wozu sie schon jetzt willig sind. Es handelt sich um die Wahrung eines Princips, wobei der Sieg den remonstrirenden Beamten zugefallen ist. Die Frage der Communalsteuerbefreiung kommt nicht weiter in Betracht; sie wurde auch nur nebenbei aufgeworfen, keineswegs, wie hier und da irrthümlich behauptet war, in den Vordergrund geschoben. Daß das Reichsbeamtengesetz nicht schon publicirt worden ist, findet wohl nur in rein äußeren und zufälligen Umständen seine Erklärung. Die Gutheißung des Gesetzes in der zwischen Bundesrath und Reichstag vereinbarten Form scheint keinem Zweifel zu unterliegen.

— Die **Gesetzgebung über das Versicherungswesen** deren Bedürfniß nach den, dem Reichstage gegebenen Versicherungen des Präsidenten des Reichskanzler-Amtes von den verbündeten Regierungen sehr lebhaft empfunden wird, dürfte in ihren Vorarbeiten bald zum Abschlusse gelangt sein. Wie groß die Schwierigkeiten einer-, wie nothwendig aber eine einheitliche Regelung andererseits dabei ist, erhellt wohl aus dem Umstande, daß beispielsweise in Deutschland betreffs des Feuerversicherungswesens 32 staatlich abgegrenzte, sehr verschiedenartige Gesetzgebungen bestehen, daneben aber noch die Statuten von 67 prinzipiell wie landschaftlich und örtlich abgeschlossenen öffentlichen Feuerversicherungs-Gesellschaften und Brandkassen in das gemeine Recht eingreifen.

— Herr v. **Forckenbeck** hat sich, indem er sich nunmehr officiell zur Annahme der Oberbürgermeister-Stelle in Breslau bereit erklärte, die Beantwortung der Frage, ob er mit den neuen Pflichten zugleich seine alten parlamentarischen Obliegenheiten werde für vereinbarlich halten können, noch vorbehalten.

— Ueber den projectirten **Parlamentsbau** erfährt man, daß, nachdem man sich darüber verständigt hat, daß der preisgekrönte Entwurf nicht ausführbar ist, die HH. Bohnstedt, Kaiser und Gerstheim, Emb und Böckmann und Mylius zu einer engeren Concurrenz aufgefordert worden sind und zwar sollen die Entwurfe bis zum 1. April k. J. eingereicht werden.

— Aus der **Selbstbiographie des Grafen Leopold Seldnitzky**, späetr zur protestantischen Kirche übergetretenen ehemaligen Fürstbischofs von Breslau, hebt die „Sp. Ztg." eine lehrreiche Stelle hervor: In einem Schreiben an den Papst — es war Gregor der XVI., der Vorgänger Pius' IX. — berief der Fürstbischof sich zu seiner Rechtfertigung unter Anderem auf den Eid der Treue, welchen er den preußischen Landesgesetzen geschworen habe. Auf diesen Hinweis nun, erwiderte der Papst in einem Schreiben vom 10. Mai 1840: Es ist daher eine ernste nnd überaus widerwärtige Sache, daß du dies alles in höchst unziemlicher Weise ignorirst und dich hinter deinen den Staatsgesetzen geleisteten Eid flüchtest, gleich als ob dieser auch auf jene Gesetze bezogen werden könnte, welche der Lehre und der Disciplin der allerheiligsten Kirche widersprechen, oder als ob du dich gar nicht anderweit durch ein höherstehendes, mächtigeres eidliches Band der Kirche selbst und diesem heiligen Stuhle verpflichtet hättest." Ein Commentar zu dieser Stelle ist überflüssig; auch wird sich Jedem von selbst die Vergleichung mit dem Falle des Bischofs von Ermland aufdrängen. Hier haben wir mit dürren Worten aus dem Munde eines Papstes den Satz, daß der Eid auf die Staatsgesetze unverbindlich ist, sobald dieselben den kirchlichen Lehren und Ordnungen widerspreche. Sedlnitzky selbst bemerkt zu der Stelle: „Dieser Vorwurf ist von allen der ärgste. Ich habe nie einen Eid geleistet, der mit der Lehre Christi in Widerspruch steht. Mit einer reservatio mentalis schwören ist eben so viel als einen Meineid begehen. Dieser Vorwurf ist daher weniger betrübend in Bezug auf meine Person, als in Beziehung auf die katholische Kirche, indem er einem Grundsatze huldigt, der ärger ist als alles, was Abbé Lammenais ausgesprochen hat, und nicht nur die im Christenthum begründete Idee des Staates zerstört, sondern auch das Christenthum in seiner heiligsten Grundlage erschüttert. Von welchem Kirchenrecht kann die Rede sein, nach welchem die Lüge, der Meineid, der Ungehorsam gegen die Obrigkeit gebilligt werden?" In Wahrheit werden sie durch diese Stelle befohlen.

* Die Schiffsjungen-Brigg „**Undine**" ist am 31. Juli von Kiel aus in See gegangen, zunächst mit der Aufgabe, Kreuzfahrten im Bereich der Ostsee zu machen.

Posen, 1. August. Den im Kreise Schrimm gelegenen Gemeinden Kamionek, Boroviec, Blasejewo, Czmon, Radzewo-Hauland ist auf ihren Antrag genehmigt worden, die bisherigen **polnischen Ortsnamen in deutsche** Benennungen und zwar in Steindorf, Waldau, Weißensee, Schönthal und Hohensee umzuwandeln.

München. Der deutsche **Kaiser** hat das ihm von unserm König angebotene Diner im Bahnhof-Salon zu Nürnberg angenommen, dagegen das Souper und die Hofequipagen in Regensburg, sowie auch den Empfang an der Landesgrenze und die Begleitung durch den Geueral-Adjutanten, General Frhrn. v. d. Tann, dankend abgelehnt. (A. Z.)

Straßburg, 29. Juli. Der „D. Pr." wird aus **Elsaß-Lothringen** berichtet: Die **Optionen** betragen bis jetzt aus dem gesammten Lande, bei einer Einwohnerzahl von 2,000,000, eine Gesammtzahl von 16,000 Männern, Frauen, Kindern. An diesen 16,000 participirt Metz und Umgegend mit ca. 7000, Mühlhausen mit etwa 3000; letztere Stadt zählt bekanntlich eine flottirende Arbeiterbevölkerung von ca. 18,000 Köpfen, unter denen etwa ein Viertel Nationalfranzosen sich befinden. Letztere stellten das Hauptcontingent zu den Optionen. So fallen auf ganz Elsaß und Lothringen mit Ausnahme dieser beiden Städte 6000, von denen vielleicht der sechste Theil, wenn es sehr hoch kommt, auszuwandern gedenkt, während für die erwachsenen Personen der übrigen fünf Sechstel die Option nichts anderes ist als theils eine nicht gänzlich unberechtigte Salvirung ihres französischen Gewissens, und theils ein Demonstratiönchen, mit welchem man den souspréfet — Kreisdirector — zu ärgern beabsichtigt. — Gestern wüthete ein gewaltiger **Gewittersturm** im ganzen Elsaß, theilweise mit Schlossenfall, der einigen Schaden anrichtete. Auf den „Contades" in Straßburg, ja hier auf dem Broglieplatz riß der Windsturm Bäume um und sollen auch am Rhein-Rhone-Canal einzelne Beschädigungen vorgekommen sein.

Oesterreich.

Wien, 31. Juli. Die „W. Ztg." veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile den Staatsvertrag mit Deutschland, betreffend die Herstellung einer **Eisenbahn-Verbindung** zwischen **Reichenberg** und **Görlitz**. (W. T.)

— Wie man aus Pest schreibt, ist **Deak** zwar außer aller Gefahr, doch noch keineswegs vollständig hergestellt.

Dänemark.

Copenhagen, 28 Juli. In unserer Stadt ist es jetzt sehr lebhaft und der großartige **Fremdenzuzug**, den man hier aus Anlaß der Ausstellung erwartete, ist zum Theil wirklich eingetroffen. Die **Ausstellung** selbst erfreut sich eines sehr zahlreichen Besuchs: an den Wochentagen mit gewöhnlichem Eintrittspreise kommen wenigstens immer 3000 Besucher und an den letzten Sonntagen kamen deren über 11,000, so daß man von einer Herabsetzung des Eintrittsgeldes am Sonntag hat Abstand nehmen müssen, weil die Räume dann leicht zu sehr angefüllt werden könnten. Die meisten Fremden kommen natürlich aus Dänemark selbst, dann aus Schweden und Norwegen; es kommen aber auch sehr viele Deutsche, namentlich aus dem Norden des Reichs. Andere Nationen waren bis jetzt weniger vertreten.

Schweiz.

Bern, 31. Juli. Gutem Vernehmen nach beruhen alle Mittheilungen der Schweizer Zeitungen über den Abschluß des Bauvertrages des **Gotthardt-Tunnels** auf bloßen Vermuthungen. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Unterhandlung, und gelangt daher noch nichts darüber in die Oeffentlichkeit. (W. T.)

England.

London, 31. Juli. **Unterhaus**. Auf eine Anfrage Peel's erwiederte Forster, es hätten von drei aus Hamburg eingetroffenen Ladungen mit krankem Vieh zwei aus deutschem Vieh bestanden; es sei somit die Viehseuche in Hamburg und da Hamburg den Elbherzogthümern nahe, so sei er gegen seinen Willen gezwungen, die jüngste Verordnung, welche die Vieheinfuhr aus den Elbherzogthümern zuließ, zu widerrufen und die Schlachtung des von dort kommenden Viehes in den Landungshäfen anzuordnen. (W.T.)

— **Karl Marx** in London weist auf Grund mehrerer Berichte in „Daily News" nach, wie in England der **Kohlenverbrauch** seit 1869 in bisher unerhörter Weise zugenommen, die Arbeiter in einigen Gegenden die Beschränkung der Arbeitszeit auf acht Stunden durchgesetzt, während überall Lohnerhöhungen so rasch auf einander folgen, daß unter diesen Umständen kein anderer Ausweg übrig scheint als höhere Kohlenpreise. Dazu kommt noch ein anderer Umstand. Die obersten Kohlenpflötze sind in fast ganz England erschöpft und es muß immer tiefer gebaut werden. Die Folge davon ist, daß die Kohlenpreise sich, für Abnahme an der Zeche, verdoppelt haben und daß eine wahre Kohlennoth eingetreten ist. Seit Anfang dieses Jahres, schreibt der „Oekonomist", sind die Kohlen unaufhörlich im Preis gestiegen, bis sie jetzt zwischen 60 und 100 pCt. theurer sind als vor einem Jahr.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die Pariser **Syndicatskammer der Blumen-, Federn-, Moden- und Strohhut-Geschäfte** hat in ihrer Sitzung vom 12. Juli eine Commission ernannt, welche damit beauftragt werden soll, auf den Listen der Mitglieder der Angehörigen der Kammer alle Unterthanen des Deutschen Reiches aufzusuchen, um sie von denselben zu streichen. Zwei Mitglieder, Delmart und Madurel, lehnten die Ehre ab, sich an dieser Commission zu betheiligen, da sie nicht der Ansicht sind, daß man die Deutschen ausschließe. Der Präsident, ein gewisser Marienval-Flamet (er handelt mit künstlichen Blumen und Schmuckfedern), trat aber aufs energischste für diese Maßregel ein, die man schon deßhalb nicht verwerfen könne, da sie, was die Syndikatskammer anbelange, bereits in Anwendung gebracht sei. Die Wuth, von welcher diese Leute gegen die Deutschen beseelt sind, rührt daher, daß ihre Geschäfte seit dem Kriege nicht mehr so gut gehen, wie vor demselben. Die Käufer aus Amerika, die sonst ihren Bedarf, besonders in künstlichen Blumen, nur in Paris kauften, haben nämlich während des Krieges die Entdeckung gemacht, daß ein großer Theil dieser Artikel hier gar nicht fabricirt wird, sondern aus Berlin und anderen deutschen Fabrikstädten kommt, und sie dieselben dort zum selben Preise kaufen können. Seit jener Zeit wenden sich dieselben nun nicht mehr nach Paris, sondern direct an die deutschen Fabricanten.

— 31. Juli. Der in der gestrigen Generalversammlung der Actionäre der **Suez-Canal-Gesellschaft** vorgelegte Bericht constatirt, daß eine Vermehrung der Einnahmen um 50 pCt. dadurch erzielt sei, daß man an Stelle der bisherigen Abgaben nach Netto-Tonnengehalt die Abgaben nach Brutto-Tonnengehalt treten lasse. Aus der Versammlung wird ein Gegenvorschlag gemacht, welcher verlangt, daß der Cubikmeter als Grundlage für die Erhebung der Abgaben angenommen werde. Der Vorschlag wird mit 1410 gegen 669 Stimmen abgelehnt. — Das Resultat der Zeichnungen auf die **neue Anleihe** beziffert sich gegenwärtig auf 43 Milliarden. (W. T.)

— 31. Juli. Das offiziöse „Bien Public" enthält folgende Note: „Man glaubt, daß die Regierung sich auf die Erklärungen, welche der **Vertagungs-Commission** gegeben wurden, und auf die gestrige Erklärung des Herrn Goulard in der Kammer beschränken und der Präsident der Republik keine Rede vor der Vertagung der Versammlung halten wird. Die erste halbe Milliarde wird erst an Preußen bezahlt werden, wenn die Baracken für die Truppen fertig sind." St. Marc Girardin trug heute seinen Bericht über den Vertagungsentwurf in der betreffenden Commission vor. Derselbe will, daß die Versammlung am 15. November zusammentritt, wenn das Gesetz über die Jury noch votirt würde. Falls aber diese Discussion vertagt wird, soll die Kammer am 4. November wieder zusammentreten. St. Marc Girardin hat heute Thiers Mittheilung von seinem Berichte gemacht, da derselbe sehen will, ob die Erklärungen, welche er vor der Commission gab, richtig wiedergegeben sind.

Rußland.

Petersburg, 27. Juli. Eine eben erlassene Verordnung setzt das Maximum der über die nach **Sibirien Deportirten** zu verhängenden Stock- und **Peitschenhiebe** auf — 200 fest. Im Vergleich zu dem bisherigen Gebrauch muß diese Bestimmung, so barbarisch sie ist, wirklich als eine sehr humane bezeichnet werden. Bisher nämlich war die körperliche Züchtigung der Unglücklichen ganz dem Ermessen der Beamten anheimgestellt und es sind nicht selten Fälle vorgekommen, daß Festungsgefangene 5- bis 6000 Ruthenhiebe erlitten und unter diesen scheußlichen Mißhandlungen ihren Geist aushauchten. — Die Russische „St. Pet. Ztg." meldet aus glaubwürdiger Quelle, es werde beabsichtigt, den Bestand der **Armee** um 10 **Divisionen** oder 40 Regimenter und 120,000 Mann zu **verstärken**. Dem entsprechend würde mit der Zeit auch die Artillerie verstärkt werden müssen. Ohne Zweifel wird eine so beträchtliche Verstärkung der Armee eine ebenso beträchtliche Vermehrung der Ausgaben für das Militär-Budget nach sich ziehen, das schon durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit dem Schluß des kommenden Jahres eine Steigerung erfahren wird. Nach dem Beispiel des letzten Jahres beabsichtigt das Kriegsministerium, wie der „Golos" erfährt, noch in diesem Jahre eine plötzliche Einberufung der auf unbestimmten Urlaub entlassenen Gemeinen aller Waffengattungen. Wo und wann die Einberufung stattfinden soll, ist unbekannt.

Italien.

Rom, 31. Juli. Als neuer Unterrichtsminister wird jetzt in unterrichteten Kreisen **Scialoja** genannt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 29. Juli. Die gestrige amtliche Zeitung enthält folgende Nachrichten: die **Tristany** und **Sanz** brachten die Nacht von gestern in Tous zu mit 200 Mann. Sie erhoben eine Contribution von 450 Duros, die ihnen auf ihre Drohung, die Mitglieder des Gemeinderaths erschießen zu lassen, ausgezahlt wurden. In ganz **Catalonien** dauern die Unterwerfungen fort. In der Provinz **Tarragona** ist nun mehr eine einzige Bande übrig. Eben so in **Biscaya**, und zwar wurde diese unter dem Cabecilla Carrion vorgestern bei Ibaruri geschlagen und zersprengt.

Türkei.

Constantinopel, 31. Juli. Der Vicekönig von Egypten hat dem Sultan 50,000 Stück Martini- und Henry-Gewehre zum Geschenk gemacht. (W.T.)

Serbien.

Belgrad, 30. Juli. Dem „Vidovdan" wird heute telegraphisch von einem zwischen **Montenegrinern und Türken** stattgefundenen **Kampf** berichtet, wobei auf beiden Seiten viele Todte blieben. Nachrichten über die Veranlassung des Zusammenstoßes, sowie sonstige Details fehlen noch.

Amerika.

New-York, 31. Juli. Eine heute abgehaltene **Arbeiter-Convention** hat **Grant** als Candidaten acceptirt. (W. T.)

— Auf dem Mississippidampfer „James Malburn" hat eine **Kesselexplosion** stattgefunden, durch welche eine große Anzahl von Personen getödtet oder beschädigt wurde. (W. T.)

— Die Regierung von **Guatemala** hatte eine Verordnung erlassen, worin die **Aufhebung aller Klöster** sämmtlicher religiöser Gesellschaften, sowie die Uebertragung des Eigenthums derselben an die Nation angeordnet wird. Das letztere soll zur Gründung und Erhaltung öffentlicher **Schulen** verwandt werden.

Danzig, den 2. August.

* Der **deutsche Ritterorden** soll am 13. Sept. wieder auferstehen. Das „Berl. Tagebl." meldet ganz ernsthaft, daß an diesem Tage in der **Marienburg** dem Bedürfniß nach einem neuen Orden Rechnung getragen und vom Kaiser ein solcher gestiftet werden solle. Die „Rechtsfragen" und etwaige „Differenzen" mit Oesterreich, welches auch noch einen Deutschritterorden besitzt, wäre danach bereits geordnet. Dieser Orden würde freie Selbstverwaltung erhalten, durch Capitelbeschluß die Besten der Nation, Krieger, Künstler, Gelehrte, communale und andere Verwaltungsbeamte, Industrielle und Capitalisten (letztere aber nur, wenn am Geldbesitz kein Makel haftet") aufnehmen, nachdem der Kaiser die

---

Seiten der Thür zwei Schränke, von welchen der eine in seinen vielen Schiebladen eine Anzahl Blätter des großen Danziger Werkes, ein Compendium der Lebensarbeit dieses unablässig thätigen Künstlers, durch welches er seinen Namen für alle kommenden Zeiten gleichsam in Erz gegraben hat, enthält, der andere in buntem Durcheinander allerlei Kupferstiche älterer und neuerer Meister, Bücher 2c. Gern öffnet Prof. Schultz dir auch seine reich gefüllten Studien-Mappen; mit Vorliebe zeigt er dir seine sehr zahlreichen schönen Bleizeichnungen, welche er in den zwanziger Jahren in Italien, besonders in Rom gefertigt, Ansichten des halb verfallenen Casale in der Vigna Barberini, das höchst malerische Castel von Bothena, eine Aussicht auf Rom von Santa Sabina aus u. a. An Rom hängt sein ganzes Herz. Den Rest seines Lebens in Rom zu verbringen, einst auf dem Ketzerkirchhofe an der Pyramide des Cestius zu ruhen, ist schon lange sein höchster Wunsch. Freilich würde er in Rom jetzt Mancherlei und nicht nach seinem Sinne verändert finden. — Besonders schön ist das funfzehn Fuß lange Panorama von Rom, gesehen aus den farnesischen Gärten auf dem Palatin, nach welchem er schon mehrere große Oelgemälde ausgeführt hat. Es ist vortrefflich gezeichnet und mit seltener Naturwahrheit in Wasserfarben ausgeführt. Den ortskundigen Beschauer versetzt es gleichsam nach Rom zurück und erweckt neue Sehnsucht. Aber auch viele andere Zeichnungen, Interieurs der Dome zu Cöln, Freiburg i. Br., Ulm, Straßburg, Mailand, Siena, Orvieto, eine Ansicht des Marktplatzes von Siena, Skizzen aus Tivoli, Pompeji, Sicilien 2c., verschiedene Ansichten des Schlosses Hohenzollern vor seiner Restauration, unserer Marienburg und vieles Andere wird Dich interessiren. Nur aus Danzig selbst wirst Du verhältnißmäßig wenig finden. Beim Durchblättern der Mappen wird manche Erinnerung an vergangene, schöne Tage aufgefrischt. Der Künstler erzählt Dir gern von seinem mehrjährigen Aufenthalte in Italien, von seinen innigen Beziehungen zu König Friedrich Wilhelm IV., der auch ein genialer Künstler war, zum geistvollen, freisinnigen Minister v. Schoen, von einem Besuche Schinkels bei ihm u. A.

Doch wir müssen für heute Abschied nehmen. Der liebenswürdige Künstler ladet uns für einen der nächsten Tage zu einem gemüthlichen, im Kreise einiger gleichgesinnter Freunde einzunehmenden Punsch ein. — Die Punsch-Bowle, eine schöne Terrine aus altem Meißner Porzellan, zeigt er Dir schon jetzt. — Der freundliche Hausherr geleitet uns durch sein Wohnzimmer zurück bis zur Treppe. Im Durchgehen werfen wir noch einen Blick auf das kleine etwas dunkele **Vorzimmer**, an dessen Decke ein schöner Kronleuchter aus dem vorigen Jahrhundert mit unzählig vielen Stücken geschliffenen Glases, welche in allen Regenbogenfarben glänzen, hängt. Neben der Thür steht ein kleiner Schrank, derselbe, den der Künstler in dem Flur auf Blatt 12 der zweiten Folge seiner Radirungen, rechts ganz im Vordergrunde dargestellt hat. Auch der auf demselben Blatte abgebildete Stuhl und der venetianische Spiegel befinden sich in diesem Vorzimmer. Ein sehr eigenthümlich gestalteter Wandschrank, den der Künstler aus allerlei älteren Fragmenten und neuen Theilen zusammengesetzt hat, hängt auf der anderen Seite der Thür. Er ist auf Blatt 10 der dritten Folge des großen Werkes über Danzig abgebildet. Schultz bewahrt in ihm seine Kostbarkeiten, seine Orden, einen Brillantring, Geschenk des Großherzogs von Baden, und die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, welche König Friedrich Wilhelm IV. ihm verliehen. Auf den Schränken stehen schön bemalte Vasen und kleine Figuren aus altem Berliner und chinesischem Porzellan, einige nach Callots Kupferstichen in Holz geschnittene Statuetten und Anderes. Unter dem Spiegel steht eine kleine besonders zierliche Rockocko-Kommode und auf derselben ein Abguß des berühmten tanzenden Faun aus der Casa del Fauno zu Pompeji und zu den Seiten desselben zwei mit höchster Sauberkeit in Ebenholz gearbeitete Schmuckkästchen, die Dein besonderes Interesse in Anspruch nehmen werden. An den Wänden fallen, außer einem großen Fruchtstück und einem älteren Architecturbilde, noch zwei lebensgroße Porträts auf, das eine von dem schon erwähnten trefflichen Maler **Andr. Stech** im Jahre 1865 gemalt, wie Schulz uns belehrt, das Bild der Frau des Bürgermeisters Engelke, dessen Pendant, Portrait ihres Gemahls († 1692) sich im Rathhause befindet. Das andere Bild ist ein von J. **Wessel** im Jahre 1775 gemaltes Portrait des Röhrmeisters Röhr († 1785) Urgroßvater des jetzigen Besitzers, eines seiner Zeit viel beschäftigten Baumeisters.

Damit, lieber Freund, magst Du Dich vorerst begnügen. Ich hoffe, Du besuchst bald wieder einmal unsere alterthümlich schöne Stadt. Und dann führe ich Dich in Person zu dem trefflichen Meister, einem Künstler nach der guten, alten Art. R. B.

Wahl bestätigt hat. Christen müssen die neuen Deutschritter sein, Geburtsadel wird hingegen nicht beansprucht; der Zweck des Ordens: Thatkräftige Vertretung deutschen Wesens nach Außen, gegen Slaven und Welsche, und stetige Fortentwickelung deutscher Zucht und Sitte, deutscher Kunst und Wissenschaft im Innern, könnte unserer unmaßgeblichen Ansicht nach von jüdischen Rittern ebenso gut gefördert werden, als von andern, besser vielleicht als von Ultramontanen, wenn denn hier überhaupt von Glaubensbekenntniß gesprochen werden soll. Die Marienburg, Marburg und Mergentheim, die alten deutschen Ordenshäuser, sollen der neuen Schöpfung verliehen werden, als deren ersten Hochmeister man bereits den Fürsten Bismarck nennt. Ob dieser Mittheilung des Berliner Lokalblattes mehr zu Grunde liegt als eine Phantasie in dürrer Sommerszeit, vermögen wir natürlich nicht zu beurtheilen.

* In der heute Abend stattfindenden General-Versammlung des Vorschuß-Vereins hierselbst wird der Geschäftsbericht für das II. Quartal 1872 vorgelegt werden. Derselbe weist nach: a) Mitgliederguthaben 36,555 Thlr. 9 Sgr. 5 ₰, b) Reservefonds 3164 Thlr. 26 Sgr. 5 ₰; hiernach beträgt das Vereins-Vermögen zusammen 39,720 Thlr. 5 Sgr. 10 ₰. Am Schlusse des II. Quartals 1871 betrug dasselbe 33,910 Thlr. 14 Sgr. 4 ₰; es hat sich hiernach vermehrt um 5809 Thlr. 21 Sgr. 6 ₰. Es betragen ferner a) die Schulden des Vereins 95,456 Thlr. 23 Sgr. 1 ₰, gegen das Vorjahr mehr 25,538 Thlr. 7 Sgr. 9 ₰, b) die ausstehenden Wechsel-Forderungen 118,333 Thlr. 18 Sgr. 11 ₰, gegen das Vorjahr mehr 39,931 Thlr. 9 Sgr. Auf Lombard wurden ausgegeben 22,000 Thlr. An Zinsen kamen überhaupt auf 6478 Thlr. Die Geschäftsunkosten erforderten 803 Thlr. 5 Sgr. 10 ₰. An Spareinlagen waren vorhanden 4349 Thlr. 13 Sgr. 9 ₰ und die Mitgliederzahl betrug 1201.

* Der Circus Salamonsky fährt fort, durch seine trefflichen Leistungen auf das Publikum eine starke Anziehungskraft zu äußern. Die durch Anmuth und vollkommenste Sicherheit ausgezeichneten Tänze der Damen Salamonsky und Miguel Mayol, der durch merkwürdige Kraft und Eleganz ausgezeichnete Jokeyritt des Herrn Salamonsky, der von dem kleinen Fredi keck und sicher nachgeahmt wird, die hohe Schule, we che Frau Director auf dem irländischen Pferde executirt, die trefflichen Dressuren der vier arabischen Rapphengste und der arabischen Schimmelstute, das hübsche Pas de deux von Frl. Mayol und Hrn. Blennow ausgeführt: waren im gestrigen Programm Nummern, von denen jede gleich sehr fesselte und den lebhaftesten Beifall hervorrief. Zum ersten Male traten gestern die Turner Hr. Mayol und Hr. Secundo auf. Ihre Leistungen am Reck übertreffen alles, was wir bisher hier an ähnlichen Turnübungen gesehen haben. Nur glauben wir, daß diese durch Grazie und Kraft ausgezeichneten Productionen an sich viel mehr Wohlgefallen erregen würden, als wenn durch die Befestigung der Geräthe an der Decke des Circus der Moment der Gefahr mit in das Bewußtsein des Zuschauers kommt. Allerdings wird durch das unten ausgespannte Netz den schlimmsten Folgen eines etwaigen Fehlgriffs vorgebeugt, und gestern lief ein solcher in der That ganz glücklich ab.

* Der § 34 des Droschken-Reglements vom 24. Octbr. 1863 lautet: Der Kutscher ist berechtigt, von dem Fahrgaste sofort beim Einsteigen in den Wagen so viel Fahrgeld zu verlangen, als auf den Fahrmarken, die er demselben auszuhändigen hat, verzeichnet steht. Bei Fahrten nach den Theatern, den Eisenbahnhöfen oder nach solchen Orten, nach welchen die Wagen in einer polizeilich angeordneten Reihenfolge sich zu begeben haben, muß das Fahrgeld stets vor Erreichung des Endziels entrichtet werden. Im Interesse des Publikums und der Droschkenführer wird diese Bestimmung in Erinnerung gebracht.

* Einsender der Zuschrift über das Elbinger Sängerfest in der gestrigen Abendnummer berichtigt seine Angaben dahin, daß der Frühlingsche Sängerverein seine Beiträge entrichtet und am Sängerfeste theilgenommen habe. Das Factum bleibt in sofern dasselbe, als eben mehrere hiesige Vereine den gewünschten Beitrag nicht gezahlt haben. W.

* [Polizeiliches.] Die bereits bestraften Jungen Zellwitz, Rocholl und Zilski stahlen in den letzten drei Wochen aus dem in der Brandgasse belegenen Speicher des Kaufmanns Brand von Mattenbuden zu verschiedenen Malen Roggen und Hafer, sowie Leinkuchen und ca. 500 polnische Säcke, zusammen 10 Scheffel Roggen, 10 Scheffel Hafer, im Gesammtwerthe von ca. 97 Thlr., und verkauften das Getreide und die Leinkuchen an die Droschkenkutscherfrau Buchsterner, und die Säcke an verschiedene Händler. Zellwitz wurde gestern bei einem Diebstahle betroffen und verhaftet.

* Die ordentlichen Lehrer Barthel am Gymnasium zu Neustadt und Dr. Franz Schulz am Gymnasium zu Culm sind zu Oberlehrern befördert worden.

— Dem technischen Gymnasiallehrer Ossowski zu Conitz ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Schulzen Görcke zu Groß-Bandtken, Kreis Marienwerder, das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Elbing, 1. August. Am vergangenen Dienstag hat sich auf der Eisenbahn nicht weit von unserer Stadt ein Vorfall zugetragen, der möglicher Weise auf ein schweres Verbrechen schließen läßt. Die 22jährige Tochter eines Mannes, der nach den kleineren Städten Pantoffeln zum Verkauf schickt, kehrte am Dienstag Abend mit dem Eilzuge von Marienburg zurück. Von den Ihrigen auf dem Bahnhofe empfangen, fand sich wohl ein Sack mit den unverkauft gebliebenen Pantoffeln, als auch Geld auf dem Sitze vor. Das Mädchen selbst aber nicht. In dem Coupé (dritter Klasse) befand sich nur noch ein Herr, der in der durch eine niedrige Wand getrennten Abtheilung des Coupé's im Fenster lag und mit Leuten auf dem Perron sprach. Das Coupé war verschlossen wie gewöhnlich und wurde von dem Schaffner geöffnet. Die Angehörigen glaubten, das Mädchen habe sich auf einer Zwischenstation verspätet und waren deshalb nicht weiter beunruhigt. Mittwoch hat man indeß die Leiche des Mädchens mit zerschmettertem Kopf in der Nähe der Altstädter Fähre an der Eisenbahn gefunden. (N. E. A.)

Flatow, 30. Juli. Der Flatower Kreis hat bis jetzt den auf ihn fallenden Beitrag zur westpreußischen Jubelfeier noch immer nicht aufgebracht. Der Herr Landrath von Weiher hat wiederholt um schleunige dringende Zeichnung von Beiträgen gebeten, doch sind im Ganzen nur 905 Thlr. 20 Sgr. eingegangen. (Con. Z.)

Pillkallen, 31. Juli. Soeben ist ein schon drei Mal wegen Diebstahls bestraftes Individuum als der Brandstiftung in unserer Stadt verdächtig festgenommen worden. Der Inhaftirte soll früher schon mit Brandlegung gedroht haben. (K. H. Z.)

Aus dem Kreise Chodziesen, 31. Juli. Das Handelsministerium hat dem Comité der Posen-Schneidemühl-Colberger Eisenbahn neuerdings aufgegeben, neben der bisher vermessenen Linie über Dt. Crone nach Schneidemühl auch noch die Vorarbeiten für die Strecke Neustettin, Ratzebuhr, Jastrow, Schneidemühl auszuführen. Die Vermessungen werden in den nächsten Tagen vorgenommen werden. (Br. Z.)

Vermischtes.

— Illustrirte Zeitung. — Vor uns liegt der 58. Band (Januar bis Juni 1872) der Leipziger Illustrirten Zeitung, dessen Inhalt und Bilderreichthum sich über alle Gebiete des menschlichen Wissens verbreitet und ein Panorama der letzten sechs Monate vor unseren Augen entrollt, wie es nur die Leipziger Illustrirte Zeitung mit ihren reichen Mitteln und getragen von der Gunst des Publikums zu entfalten vermag. Wir wollen nichts zu ihrer Empfehlung beifügen — die Illustrirte Zeitung empfiehlt sich durch sich selbst, und wer sich zu ihren aufmerksamen Lesern zählt, wird mit jeder neuen Wochennummer sich stets aufs Neue durch die Fülle des Gebotenen angezogen fühlen; welchen Reichthum aber die Illustrirte Zeitung im laufenden Quartale entfalten wird — sagt das in der Schlußnummer des vorliegenden Bandes enthaltene Programm. Der vierteljährliche Abonnementspreis der Illustrirten Zeitung ist 2 Thaler, und kann dieselbe durch alle Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden.

— Die Arbeiter der Freund'schen Fabrik zu Charlottenburg, ca. 800 an Zahl, haben am Montag die Arbeit eingestellt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. August. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.1.			Crs.v.1
Weizen Aug.	80⅜	79⁴/₈	Wstp. 3½% Pfd.	82⁶/₈	82⁶/₈
Sept.-Oct.	75⅛	74⁶/₈	do. 4% do.	92	92
Rogg. matt,			do. 4½% do.	100⁵/₈	100⁵/₈
August ..	52⁴/₈	52⅜	do. 5% do.	103⁶/₈	103½
Sept.-Oct.	51⅞	52¹/₈	Lombarden ...	125	125²/₈
April-Mai	51⁶/₈	51⁶/₈	Franzosen, gest.	201	201⁶/₈
Petroleum,			Rumänier (excl.)	44⁶/₈	44⁷/₈
Aug. 200℔.	13²/₂₄	13	Neue franz. 5% R.	83⅛	—
Rüböl loco	23	23½	Oester. Creditanst.	202⁷/₈	202⁷/₈
Spir. matt,			Türken (5%) ..	52⁵/₈	52⁶/₈
Aug. ...	23 18	23 20	Oester. Silberrente	65⁷/₈	65⁶/₈
Sept.-Oct.	20 12	20 14	Russ. Banknoten .	81⁵/₈	81⁷/₈
Pr. 4½% consf.	103	103	Oester. Banknoten	90⅛	90⁶/₈
Pr. Staatsschldf.	91²/₈	91²/₈	Wechselcrs. Lond.	—	6.21⅜

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Fest. Neue französische Anleihe 88⅜, Continental-Eisenbahnbau-Actien 115¼, Hahn'sche Effectenbank 129⅜, Wiener Unionbank 285.

Wien, 1. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 66,10, Silberrente 72,10, 1854er Loose 94,00, Bankactien 852,00, Nordbahn 209,50, Böhmische Westbahn 253,00, Creditactien 332,20, Franzosen 333,50, Galizier 242,50, Kaschau-Oderberger 192,50, Pardubitzer 179,00, Nordwestbahn 216,50, do. Lit. B. 186,00, London 110,70, Hamburg 81,75, Paris 43,10, Frankfurt 93,40, Creditloose 187,00, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 206,50, 1864er Loose 145,00, Anglo-Austrian-Bank 308,50, Austro-türkische —, Napoleons 8,85, Ducaten 5,32, Silbercoupons 108,65, Elisabethbahn 248,00, Ungarische Prämienloose 107,70, Amsterdam, 91,80, Albrechtsbahn-Actien 175,50, Unionbank 266,75. — Fest.

Hamburg, 1. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest aber geschäftslos, Termine fest. — Weizen pr. August-Septbr. 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 154 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 127℔. 148½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 127℔. 146 Gd., pr. Nov.-Dez 143½ Gd. — Roggen pr. August-Septbr. 96 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 99 Gd., pr. October-Novbr. 99 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 99 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 23¾, pr. October 23¾, pr. Mai 23¾. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. August 17, pr. Octbr.-Novbr. 15¾, pr. April-Mai 15 Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12½ Br., 12⅜ Gd., pr. August 12⅜ Gd., pr. September-Dezbr. 12½ Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 1. August. Petroleum ruhig, Standard white loco 18 Mk. 65 Pf.

Amsterdam, 1. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 178½. — Wetter: Schön.

Paris, 1. August. (Schluß-Course.) 3% Rente pr. Liquidation 56,00, pr. Ende August 56,30. Anleihe de 1870 pr. Liq. 87,50, pr. Ende Aug. 87,80. Anl. Morgan 510,00. Italien. 5% Rente 68,75. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen (gestempelt) 763,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 478,75. Lombardische Prioritäten 264,00. Türken de 1865 54,55. Türken de 1869 325,00. Türkenloose 181,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106,00. Goldagio 7¾. — Neueste Anleihe de 1872 89,20.

Paris, 1. August. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr. August 88,75, pr. September-Dezember 92,00, pr. Januar-April 93,00. — Mehl ruhig, pr. August 65,00, pr. September-October 61,00, pr. November-Februar 58,00. — Spiritus pr. August 49,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 1. August. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 35. Roggen matt, Petersburger 16. Hafer vernachlässigt, inländischer 15. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47 bez., 47½ Br., pr. August 47 bez., 47½ Br., pr. September 47 bez., 48 Br., pr. September-Dezember 47½ bez., 48 Br. — Steigend.

New-York, 31. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 15⅛, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 116⅞, do. neue 114⅛, Bonds de 1865 116⅛, Eriebahn 50⅞, Illinois 130, Baumwolle 21¼, Mehl 6D. 75C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22½, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 15⅛, niedrigste 15.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. August.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ vernachlässigt,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 82-86 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 80-84 „	79½-83½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 78 81 „	
bunt	125-127℔	„ 75-78 „	
roth	128-131℔	„ 74-78 „	
ordinair	120-121℔	„ 65 70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 80 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. August 80 Thlr. Br., pr. August-September 78 Thlr. bez., pr. Septbr.-October 76½ Thlr. Br., 76 Thlr. Gd. pr. April-Mai 75 Thlr. bez. u. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ ruhig, 119/20℔., 123℔. 49, 50½ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 47 Thlr., inländischer 49 Thlr.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr. Septbr.-October 47½ Thlr. bezahlt, 48 Thlr. Brief, pr. April-Mai 48⅜ Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. frische 115℔ 45 Thlr. bezahlt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ 100½—101 Thlr. bez., pr. August-September 103½ Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 105 Thlr. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅜ B., 6.21⅜ gem. 4½% preußische Consolidirte Staats-Anleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91 Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4% do. do. 91⅜ Gd., 4½% do. do. 101 Br., 5% do. do. 104 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 2. August.

Gedania 98 Br. Bankverein 103 bez. Prämie pr. Septbr. 104 oder 2 Br. Maschinenbau 87 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 96 bez. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 53 Br., 52¾ Gd. Franzosen 202 bez. Lombarden 125⅜ bez.

Danzig, den 2. August.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich gut. Wind: W.

Weizen loco blieb auch heute vollständig unbeachtet und ohne Kauflust; es fehlt den Exporteurs jede Veranlassung zu den heutigen Preisen sich ein Lager hinzulegen, resp. sich das eigene Lager zu vergrößern und so sind denn auch am heutigen Markte nur 100 Tonnen fast ausschließlich feine Waare zu verkaufen gewesen. Bezahlt ist für hellbunt 126℔. 79½ Thlr., hochbunt und glasig 128/9℔ 81 Thlr., 129℔. 82½ Thlr., weiß 129, 130/1℔. 83½, 84 Thlr. pr. Tonne. Termine ziemlich ruhig und unverändert, 126℔. bunt August 80 Thlr. Br., August-September 78 Thlr. bez., Sept.-Oct. 76½ Thlr. Br., 76 Thlr. Gd., April-Mai 75 Thlr. bez. und Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 80 Thlr.

Roggen loco unverändert, 120℔. brachte nach Qualität 49, 49½ Thlr., 123℔. 50½ Thlr. pr. Tonne. 15 Tonnen wurden verkauft. Termine stille, 120℔ September-October 47½ Thlr. bezahlt, April-Mai 48⅜ Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 47 Thlr., inländischer 49 Thlr. — Gerste loco schöne neue große 115℔. 45 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco 100½, 101 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine August-Sept. 103½ Thlr. Brief, Sept.-Oct. 105 Thlr. Brief. — Rapps loco nicht gehandelt, selbst für schöne trockene Qualität fehlen Käufer, außer zu weiterer Preisermäßigung.

Bestände ultimo Juli: 14,486 Tonnen Weizen, 19,425 Tonnen Roggen, 1084 Tonnen Gerste, 364 Tonnen Hafer, 1275 Tonnen Erbsen, 7629 Tonnen Rapps und Rübsen, 77 Tonnen Leinsaat.

Königsberg, 1. August (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo ohne Umsatz, loco hochbunter 100—110 Br., bunter 96—102 Sgr. Br., rother 96—102 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco fest und besser bezahlt, besetzte Waare vernachlässigt, Termine in fester Haltung, Umsätze blieben beschränkt, loco 52—58 Sgr. Br., 120℔ 53½ Sgr., 123℔. 56 Sgr., neuer 116/7℔. 53 Sgr., 120℔. 56 Sgr., 122℔ 56½ Sgr., 125/4℔. 57 Sgr., 124℔. 57½, 57¾ Sgr., bes. 55½, 56 Sgr., 124/5℔. bes. 56 Sgr., 125℔. 58 Sgr., bes. 56 Sgr., 125/6℔. 57½, 58½ Sgr., 126/7℔. 57½, 58 Sgr., 127℔ 58, 58½ Sgr., 129℔ 59 Sgr., 130℔. 59 Sgr. bez., pr. August 55⅞ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 55⅞ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., 56 Sgr. bez., pr. Oct.-November 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., 56 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo geschäftslos, loco große 40—45 Sgr. Br., kleine 40—45 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert, Termine ohne Kauflust, loco 24—30 Sgr. Br., 24, 25, 26—27 Sgr. bez., neuer 29 Sgr. bez., pr. August 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 27½ Sgr. Br.— Erbsen pr. 45 Kilo ohne Umsatz, loco weiße 60—65 Sgr. Br., graue 70—80 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br., Bohnen pr. 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo ruhig, feine wenig offerirt, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo sehr still, loco 105—110 Sgr. Br., 104, 105, 106—107 Sgr. bezahlt. — Raps 106 bis 107 Sgr. bezahlt, pr. August 110 Sgr. Br., 108 Sgr. Gd. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13 Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 73—75 Sgr. Br., 72 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fester, loco ohne Faß 24½ Thlr. Br., 23¾ Thlr. Gd., 23⅞ Thlr. bez., August ohne Faß 24½ Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., 23¾ Thlr. bez., September ohne Faß 24⅛ Thlr. Br., 23⅝ Thlr. Gd., 23 11/12 bez., Sept.-Octbr. ohne Faß 21⅛ Thlr. Br., 20⅝ Thlr. Gd., October-Novbr. ohne Faß 19⅛ Thlr. Br., 18⅝ Thlr. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18⅛ Thlr. Br.

Stettin, 1. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2000℔. loco gelber geringer 67—73 Thlr., besserer und feiner 74 — 82 Thlr., August 78—78½ Thlr. bez., August-Septbr. 77½—78—77¾ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 75—75¼ Thlr. bez., Frühjahr 72¾, 73¾, ½ Thlr. bez. — Roggen fest, pr. 2000 ℔. loco geringer inländ. 47—50 Thlr., besserer 50½—51½ Thlr. bez., August und August-Septbr. 49—49½ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 50⅜ — ¼ — ¾ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 50⅜ — 51 Thlr. bez., Frühjahr 51⅜ — ¾ Thlr. bez. — Gerste, Hafer, Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 102—104 Thlr., Septbr.-Octbr. 106 — 105¾ Thlr. bez. — Rüböl fest, pr. 200℔. loco 23⅝ Thlr. Br., August-Septbr. und Septbr.-Oct. 23⅛ Thlr. bez. und Gd., Oct.-Nov. 23⅛ Thlr. bez., April-Mai 23⅛ Thlr. Gd. — Spiritus fest, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 23¾ Thlr. bez., August 23⅝, 11/12 Thlr. bez., August-Septbr. 23⅛ ¼, 5/12 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 20 5/12 Thlr. bez., Oct.-Nov. 18½ Thlr. bez., Frühjahr 18½ Thlr. bez. — Angemeldet: 4000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Winterrübsen. — Regulirungs-Preise: Weizen 78¼ Thlr., Roggen 49½ Thlr., Rübsen 105 Thlr., Spiritus 23⅞ Thlr. — Petroleum Sept.-Octbr. 6¼ Thlr. Br., gestern noch 6¼ Thlr. bez.), Oct.-Nov. 6⅓ Thlr. Br.

Berlin, 1. Aug. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—85 Thlr. nach Qual., pr. August 80—79½ Thlr. bz., pr. August-Septbr. 76 Thlr. bz., pr. Septbr.-October 75—74¾ Thlr. bz., pr. October-Novbr. 73¾—½ Thlr. bz., pr. Novbr.-December 72½ Thlr. bz., pr. April-Mai 73—72⅝ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50—55 Thlr. nach Qualität gef., pr. August 52⅞—⅞—⅝ Thlr. bz., pr. August-Septbr. 52½—⅛ Thlr. bz., pr. Septbr.-October do., pr. October-Novbr. 52¼—51¾ Thlr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 51⅞—½ Thlr. bz., pr. Frühjahr 52¼—51¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 44—58 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 37—49½ Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11¼—10½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10 5/12 - 10⅛ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅛ Thlr., pr. August 7 Thlr. 20 Sgr. nom., pr. August-Septbr. 7 Thlr. 17½ Sgr. bz., pr. September-October 7 Thlr. 16½—16—16½ Sgr. bz., pr. October-November 7 Thlr. 16 Sgr. bz., pr. Nov.-December 7 Thlr. 16 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 23 Thlr., pr. August 22 11/12—⅞ Thlr. bz., pr. August-Septbr. do., pr. Septbr.-October 23⅛—¼ Thlr. bz., pr. October-November 23⅓—⅙ Thlr. bz., pr. Nov.-Decbr. 23¼—⅛ Thlr. bz., pr. April-Mai 23⅝—⅕ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 27¾ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogr. mit Faß 14 Thlr., pr. August 13 1/12 Thlr., pr. August-Septbr. do., pr. Septbr.-October do., pr. Octbr.-Novbr. 13¼—⁵/₂₄ Thlr. bz., pr. November-December 13⅓—⅓ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter a 100 % loco ohne Faß 23 Thlr. 29—28 Sgr. bz., mit Faß pr. August 22 Thlr. 2—20 Sgr., pr. August-September 22 Thlr. 20—23 Sgr. bz., pr. Septbr.-October 20 Thlr. 12—15 Sgr. bz., pr. October-November 18 Thlr. 24—25 Sgr. bz., pr. November-Decbr. 18 Thlr. 4—10—6 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 13—15 Sgr. bz.

Frankfurt a. M., 31. Juli. (Fr. Ztg.) (Die Notirungen sind in Gulden südd. Währung.) Weizen (pr. 100 Kilo netto) effectiv hies. u. Wetterauer 16—½, fremder 15⅜—16, pr. diesen Monat 15 11/13 B., ¾ G., pr. November 13½. — Roggen (pr. 100 Kilo netto) effect. hies. 9⅔—⅚, pr. diesen Monat 9¾, pr. November 9½ B., ⅜ G. — Gerste (pr. 100 Kilo netto) effect. hies. u. Wetterauer —, neue 10¼—¾.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. August. Wind: WSW.

Angekommen: Houselle, Sirius (SD.), Elbing, bestimmt nach Stettin, Güter. — Ruthlen, Göthe Kanal (SD.), Carlscrona, Steine.

Gesegelt: Fesefeldt, Martin, Harburg, Holz.

Den 2. August. Wind: WSW.

Angekommen: Eckstrand, Dagmar, Antwerpen, Eisentheile. — Kraeft, Ernst; Hews, Marys; beide von Newcastle; Domansky, No. 1., Dysart; alle drei mit Kohlen. — Günther, Nadeshda (SD.), Riga, bestimmt nach Stettin; Naughton, Northstar, Newcastle; beide mit Gütern. — Rasmussen, 8 Södskende; Svendsen, Iris; beide von Faroe mit Kalksteinen. — Joiner, Danzig, Gloucester, Salz. — Brisson, Prudence, Dordrecht, Eisen. — Pieper, Erndte, Wittmund, Kreide.

Ankommend: 3 Barken, 4 Briggs, 6 Schooner, 3 Kuffen, 4 Logger, 4 Sloops.

Meteorologische Beobachtungen.

1	4	333,00	+ 15,4	WNW., s. heftig, wolk., aufkl.
2	8	334,22	13,5	WNW., frisch, hell und klar.
	12	334,20	18,6	WN., mäßig, wolkig

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

Berliner Fondsbörse vom 1. August 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100¾	5
Consolidirte Anl.	4½	103	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	101½	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	102	4½
do. do.	4	96⅜	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91¼	3⅚
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121¾	2⅞
Danzig.Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	—	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	94½	4¼
do. do.	4½	100⅜	4½
do. do.	5	100⅛	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83¼	4⅕
do. do.	4	92⅛	4⅓
do. do.	4½	100¾	4½
Posensche neue do.	4	92¼	4⅓
Westpreuß. Pfdbr	3½	82¾	4⅕
do. do.	4	92	4⅓
do. do.	4½	100⅜	4½
do. do.	5	103½	4⅘
do. neue	4	—	4⅓
do. do.	4½	100⅝	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96½	4⅙
Posensche do.	4	96	4⅙
Preußische do.	4	96⅛	4⅙
Bad.Präm.-Anl.	4	110⅞	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113	3½
Braunsch.20rt.Ob.	—	—	—
Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	96⅞	3⅜
Hambg. 50 rtl.Loose	3	48	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51¾	3½
Oldenburg. Loose	3	39⅛	3
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102¾	4⅘
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103¾	4¾
do. do.	4½	98¼	4½
Kündb. do.	5	101¾	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Meinig.Präm.Pfd.	4	95⅖	4⅙
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105½	4¾
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	95	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102½	5
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅞	6⅜
do.Cred.-L.v.1858	–	116¾	—
do. Loose v.1860	5	93⅛	3⅘
do. Loose v.1864	—	90	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81¼	6 1/10
Ungarische Loose	—	65¼	—
Russ.-Egl.Anl.1822	5	92⅜	5⅖
do. do. Anl.1859	3	62¾	4¾
do. do. Anl.1862	5	91¼	5⅖
do. do. von 1870	5	91½	5⅖
do. do. von 1871	5	91⅜	5⅖
do. do. von 1872	5	90⅜	5½
do. Stiegl.5.Anl.	5	76⅛	5⅝
Russ.-Stiegl.6.Anl.	5	90	5½
do. Präm.-A.1864	5	128½	3⅖
do. do. v.1866	5	128⅞	3½
do. Bod.Cred.Pfd.	5	92½	5⅓
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	76¾	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	93	5
do. Part.-Oblig.	4	102½	3
do.Pfd.3.Em.S-R	4	76¼	4⅕
do. do. do. do.	5	76¼	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	64¼	5
Amerik. Anl. p.1882	6	96¾	6
do. 3. u. 4. Serie	6	96¾	6
do. Anl. p. 1885	6	98⅛	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	66⅝	6½
do. Tabaks-Act.	6	530	—
do. Tabaks-Obl.	6	94½	5½
Französische Rente	5	84⅝	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82⅝	4⅘
Rumänische Anleihe	8	98¼	8
Finnl.10Rtl.Loose	—	—	—
Schwed.10 rtl.Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52½	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	61⅞	9⅜
Türk. Eisenb.-Loose	3	—	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46¼	⅗
Altona-Kiel	4	121½	7
Bergisch-Märk.	4	137½	7½
Berlin-Anhalt	4	214	18½
Berlin-Görlitz	4	85¼	0
do. St.-Pr.	5	101⅜	5
Berlin-Hamburg	4	197½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	79⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	164	14
Berlin-Stettin	4	178¼	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	138¼	9½
Köln-Minden	4	172¼	11⅕
do. Lit. B.	5	115¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	61¼	5
do. St.-Pr.	6	94	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66⅞	4
do. St.-Pr.	5	87¾	5
Hannov.-Altenbek	5	75⅜	5
do. St. Pr.	5	90	5
Märkisch-Posen	4	58⅞	0
do. St.-Pr.	5	82⅝	0
Magdeb.-Halberst.	4	152⅛	8½
do. St.-Pr.	3½	92	3½
Magdeb.-Leipzig	4	260	16
† do. Lit. B.	4	103¾	4
Münst.Ensch.St.P.	5	82¾	5
Niederschl. Zweigb.	4	114¼	5
Nordhausen-Erfurt	4	79¼	4
do. St.-Pr.	5	68¾	0
Oberlausitzer	5	94	5
Oberschl. A. u. C.	3½	215	13⅔
do. Lit. B.	3½	190½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	45⅞	0
do. St.-Pr.	5	70⅞	0
Pomm.Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	127½	3
do. St.-Pr.	5	127¼	5
Rheinische	4	164⅞	10
Rhein-Nahe	4	44⅛	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	157⅞	10½
Tilsit-Insterburg	5	68⅝	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105¾	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53⅞	3
†Böhm.Westb.	5	113⅝	8¼
Brest-Grajewo	5	39⅞	5
Brest-Kiew	5	79¼	5
†Elisab.-Westb.	5	113	8⅛
†Galiz. Carl-L.B.	5	110	8½
Gotthardbahn	6	106¼	6
†Kaschau-Oderbg.	5	87¼	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	82¼	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11¾
Lüttich-Limburg	4	32¾	0
Mainz-Ludwigsh.	4	180½	11
Oester.-Franz. St.	5	201¾	12
† do. Nordwestb.	5	132	5
do. B. junge	5	112½	5
†Reichenb. Pardb.	4½	81¼	4½
Rumänische Bahn	5	44⅞	5⅔
†Russisch. Staatsb.	5	94¾	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	125⅛	4
Schweiz.Unionb.	4	29¼	0
do. Westb.	4	50	2
Turnau-Kr.-Prag	5	112	9
Warschau-Wien	5	86⅞	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	100⅞	5
†Kaschau-Oderbg.	5	88¼	5¾
†Kronpr.Rud.-B.	5	89	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	81	6
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	292	5
†Südöst.-B. Lomb.	3	256½	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	86½	5¾
†Oester.Nordwestb.	5	91½	5½
do. do. B. Elbethal	5	85⅛	5⅞
†Ungar.Nordostb.	5	81⅞	6⅛
†Ungar. Ostbahn	5	74¾	6⅜
Brest-Grajewo	5	76⅞	6½
†Charko.-Azow rtl.	5	94½	5¼
†Kursk-Charkow	5	94⅜	5¼
†Kursk-Kiew	5	96	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	98⅜	5⅛
†Mosco-Smolensk	5	95½	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	85	5⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	96¼	5⅛
†Warschau-Teresp.	5	92¾	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	133½	15
Berl. Bankverein	5	142	16
Berl. Cassen-Ver.	5	255	12⅖
Berl. Com. (Sec.)	4	122¾	—
Berl. Handels-G.	4	161	12½
Berl. Wechslerbk.	4	122⅞	12½
B.Prd.u.Hand.B.	4	95⅜	—
Bresl. Discontob.	4	142	13
Bresl. Wechslerbk.	4	140	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	110⅞	—
Danzig. Bankver.	4	103	—
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	194½	15
Deutsche Genoss.B.	4	147	10¾
Deutsche Bank	4	116	8
Deutsche Unionbk.	4	124⅞	11⅓
Disc.-Command.	4	275	24
Gew.-Bk. Schuster	4	141¾	10⅔
Inter.Handelsges.	4	110⅜	9⅕
Königsb. Ver.-B.	4	113⅛	11
Meining. Creditb.	4	161⅛	12
Norddeutsche Bank	4	180	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	203	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	—	6½
Preußische Bank	4½	187	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	205	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	130	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	127⅞	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	155	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	107⅝	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	175	12½
Schles.Bankverein	4	170¼	12
Stett.Vereinsbank	4	103	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	164	15
Bauverein Passage	6	138⅝	6
Berl.Centralstraße	5	117	5
Berl. Pferdebahn	5	277	14½
Nordd.Pap.-Fabr.	5	94⅜	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	176	16
Baltischer Lloyd	5	96	10
Elbing.Eisenb.-F.	5	110	9
Königsbg. Vulkan	5	110	10

Wechsel-Cours v. 1. August.

Amsterdam ..	10 Tg.	2½	139⅞
do. ..	2 Mon	2½	139⅛
Hamburg ...	Kurz.	3	149⅝
do.	2 Mon	3	148⅞
London	3 Mon	3	6 21⅜
Paris	10 Tg.	5	78⅝
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	79 11/12
do.	2 Mon	4	79¼
Wien	8 Tag.	5	90⅝
Petersburg ...	3 Wch.	6	90¼
do.	3 Mon	6	89⅜
Warschau	8 Tag.	6	81⅝
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22½
Napoleonsd'or	5. 10⅞
Imperials	5 16
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten ..	99¾
Oesterreichische Bankn.	90¾
Russische Banknoten .	81⅞

Heute früh 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Betty**, geb. **Jacobsen**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 2. August 1872.
Theo. Storrer.

Heute Morgens 5 Uhr starb unser lieber Sohn, der Primaner **Georg Tornier**, zu Trampenau bei Neuteich. Seinen vielen Freunden diese traurige Nachricht.
Die tiefbetrübten Eltern
A. Tornier und Frau.

Die Beerdigung des Tischlermeisters Herrn **A. Franz** findet Sonnabend nicht um 3, sondern um 2 Uhr statt.

Die **Kabrun'sche Gemälde- und Kupferstich-Sammlung** im Hause der Handels-Akademie, **Hundegasse No. 10**, ist **während der fünf Dominikstage Mittags von 11 bis 1 Uhr** für das Publikum geöffnet.
Danzig, den 1. August 1872.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab

Lastadie No. 40.

Danzig, den 1. August 1872.
Leop. Schwartz.

Geräuch. Speck-Flundern u. Spickaale,
täglich Abends frisch aus dem Rauch, empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Frischen Leckhonig

empfiehlt
L. Matzko, Altstädtischen Graben No. 28.

Wiederverkäufer
auf Thorner u. Berliner Pfefferkuchen, Steinpflaster, Catasienchen, Zuckernüsse erhalten den höchsten Rabatt. **Theodor Becker**, Wollwebergasse 21, Pfefferkuchen-Fabrikant.

Zum Dominik

empfehle mein
Uhren- und Ketten-Lager
durch neue Sendung assortirt.
Aug. v. Dühren,
Ecke des Holzmarktes, Breitgasse 134.

Reisekoffer,

Reise-, Eisenbahn-, Geld- u. Schultaschen und Tornister, Matratzen u. Keilkissen sind vorräthig Vorstädt. Graben No. 8 bei
F. W. H. Stachowitz,
Sattlermeister.

Eine große Partie
Reste Leinen
empfiehlt in jeder Größe, Elle von 3 Sgr. 6 Pf. an
H. Lachmanski,
71. Langgasse 71.

Wiener Schuh-Waaren
W. Stechern,
17. Langenmarkt 17.

Das
Handschuh-Lager
Große Wollwebergasse 3
empfiehlt für Damen waschlederne Handschuhe, lang mit großen Stulpen, zum Reiten und Fahren, ganz neu,
Joh. Rieser,
Gr. Wollwebergasse 3.

Felix Gepp,

Kunstdrechsler,
jetzt
36. Jopengasse 36,
vis-à-vis Herrn **Wormfeldt & Salewski**, empfiehlt sein Lager von Spazierstöcken, echt Wiener Meerschaumwaaren, Bernstein-Cigarrenspitzen, Kämmen und Bürsten, Schach u. Domino, Schachbrettern, Spielmarken, Dosen, Obstmessern u. Ständern, Portemonnaies u. Cigarrentaschen, Fächer, Schmucksachen u. s. w., zu den billigsten Preisen. Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel. Reparaturen billigst.

Feuerwerkskörper
und
Bengalische Flammen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.
P. S. Genaue Anleitungen zum Selbst-Abbrennen werden gratis verabfolgt.

Ein Maschinenbauer, der die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung als Monteur oder Maschinist. Gefällige Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter 2029.

Zu Dominiks-Geschenken

empfiehlt ergebenst

L. Salomon

Seidenband-, Weißwaaren- und Mode-Geschäft

en gros & en détail
121. Heiligegeistgasse 121.
schräge gegenüber der Ziegengasse,
eine reichhaltige Auswahl ihres Lagers in **Weißwaaren**, sowie Weißwaaren-Confections, als: Schürzen, Untertaillen, Batist-Tücher, Taschentücher, Schutzdeckchen, Hauben, garnirt und ungarnirt, Kragen, Stulpen, Chemisettes, Unterärmel, Shlipse, Spitzen jeder Qualität ꝛc. Franzen in Mohair und Seide zu Kleiderbesätzen in allen Farben und Breiten. Ferner Seidenband in allen Qualitäten und Farben, deutsche und französische Blumen, echte und Fantasie-Federn ꝛc.
Neuheiten in Hutformen und Blumen

Ausverkauf von Stroh-Hüten in allen Geflechten u. Formen zu gänzlich herabgesetzten Preisen.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Um mit meinem Lager in **Strohhüten** zu räumen, verkaufe dieselben zu **Fabrikpreisen.**
Ferner empfehle ich zu bekannt billigen Preisen:
Weißen Rips-Piqué, Shirting, Chiffon, Dowlas, Madapolam und sämmtliche Futtersachen.
Mulls, Battiste, Nansocs, Tarlatans und Gaze.
Blousen in Mull, Rips-Piqué und Guipure.
Garnirte u. ungarnirte Morgenhauben vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Negligé-Jäckchen und Pantalons in jeder Garnirung.
Weiße Unterröcke, Damen-Chemisettes, Garnituren in Shirting, Leinen, Mull und Tüll in den neuesten Façons.
Vorgezeichnete Stickereien jeder Art. **Corsetts** für Damen und Kinder.
Zwirnhandschuhe in allen Farben und Größen.
Sammetbänder, Franzen, Besatz-Knöpfe und alle Nähartikel, sowie sämmtliche Gegenstände zur Anfertigung von Damenputz in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
Adolph Caspary, 1. Damm No. 13. Ecke der Heiligengeistgasse.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen
Geschäfts-Ergebnisse
in den Jahren 1871 und 1872.

Prämien-Einnahme.

	1871. Versicherungs-Summe. Thlr.	1871. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.	1872. Versicherungs-Summe. Thlr.	1872. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.
bis ultimo März . . .	2,050,126,252	3,056,242	16	3	2,103,593,483	3,143,549	18	1
im April	85,119,564	263,024	21	—	90,874,837	286,155	16	(
bis ultimo April	2,135,245,816	3,319,267	7	3	2,194,468,320	3,429,705	4	7
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ultimo April	609,666,518	1,771,935	17	—	619,351,765	1,861,432	13	2
Für eigene Rechnung also bis ultimo April . . .	1,525,579,298	1,547,331	20	3	1,575,116,555	1,568,272	21	5

Es ist mithin im Jahre 1872 bis ultimo April
die Versicherungs-Summe Brutto um . . . 59,222,504 Thlr. — Sgr. — Pf.
für eigene Rechnung um . . . . . . 49,537,257 „ — „ — „
die Prämien-Einnahme Brutto um . . . . 110,437 „ 27 „ 4 „
für eigene Rechnung um . . . . . . 20,941 „ 1 „ 2 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1871. Zahl der Schäden.	1871. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1871. Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bez. Thlr.	Sgr.	Pf.	1872. Zahl der Schäden	1872. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1872. Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicher. Thlr.
bis ultimo März . . .	995	586,075	232,188	4	1	1,075	602,223	263,000
im April	288	203,412	101,722	9	10	406	351,558	135,000
bis ultimo April	1283	789,487	333,910	13	11	1,481	953 781	398,000

Die bis ultimo April eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa Thlr. 64,000 mehr als im Vorjahre.
Magdeburg, den 24. Juli 1872.
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: **Knoblauch.**
Der General-Director **Th. Lange.** (2026)

Hypotheken-Capitalien

habe ich jetzt **unter den billigsten Bedingungen** für landwirthschaftliche Grundstücke bis zu 2/3, für städtische Grundstücke bis zu ½ des Taxwerthes unkündbar und mit Amortisation zu begeben.
Der General-Agent
Wilh. Wehl in Danzig.

Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Von **Bremen** nach **Newyork** wird am **21. Sept.** expedirt der eiserne Schraubendampfer I. Classe **Smidt**, Capt. **A. Dannemann.**
Passage-Preise einschließlich Beköstigung: I. Cajüte Crt. Thlr. **90**, II. Cajüte Crt. Thlr. **50**, Zwischendeck Crt. Thlr. **45** für die erwachsene Person, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge Crt. Thlr. 3. Auf portofreie Anfragen ertheilen nähere Auskunft
Siedenburg, Wendt & Co. in Bremen.

Rother Alicante pr. Flasche incl. 16 Sgr.,
„ **Taragona** pr. Flasche incl. 14 Sgr.
kräftige, wohlschmeckende, den Magen stärkende und erwärmende Weine offerirt
A. Ulrich,
(2105) Brodbänkengasse 18.

Polsterheede
offerirt billigst **Roman Plock,**
(2111) Speicherinsel, Hopfengasse 80.

Auf **Original Probsteier Saat-Roggen** nimmt Bestellungen entgegen
W. Wirthschaft,
(1700) Gerbergasse No. 6.

Aechten Probsteier Saat-Roggen und Weizen
zu billigsten Preisen, frei ab Kiel oder frei ab Hamburg empfiehlt
P. H. Andresen,
(2082) **Hamburg.**

Zur Saat.

Rübsen (Aveel) ist zu haben Comtoir Hundegasse No. 40. (2065)

Vorzügliche Güter

und Herrschaften in der Provin Posen, Westpreußen und Pommern, in allen Größen ꝛc., weiset zum Ankauf nach der Kaufmann **Robert Jacobi in Bromberg.**

Ein Mann in mittleren Jahren hier fremd, der 3—4000 Thlr. Caution stellen kann, sucht passende Stellung. Adr. unter 1989 in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Dampfmaschine

von 20 Pferdekräften, mit Expansion und Condensation, nebst Dampfkessel u. Zubehör;
3 Sägegatter
nebst vollst. Zubehör.
Diese Werke sind und bleiben in vollständigem Betriebe bis zum Verkauf.
Reflectanten belieben sich schriftlich franco an **W. O. Goerke in Königsberg i. Pr.** zu wenden. (2581)

Drei Reitpferde,

4. und 5. Jahr, elegant, fehlerfrei und fertig geritten, stehen in **Lulkau** bei Thorn zum **Verkauf.** (1826)

---

60 Hammel

stehen zum Verkauf auf dem Dominium Zakrzewo, Kreis Neustadt W.-Pr.

Der Bockverkauf

aus meiner Vollblut-Southdown-Heerde beginnt am
Mittwoch, den 14. August
zu festen Preisen von 40, 50 und 60 Thlr. nebst 1 Thlr. Stallgeld. Verzeichnisse werden auf Verlangen zugesandt und stehen Wagen zur Abholung von der Bahn bei vorheriger Anmeldung in Dirschau bereit.
Dominium Kl. Turze.
A. Mac Lean.

Gutskauf-Gesuch.

Mit 25—40,000 Thlr. Anz. suche ein Gut mit herrschaftl. Wohnh. u. Park in Westpreußen. Die Herren Besitzer reeller Güter, welche durch meine Vermittelung verkaufen wollen, bitte schleunigst um Aufträge mit genauer Beschreib. u. Angabe der Grundstücks-Hyp. u. Preis. **R. Zaertner,**
Königsberg i. Pr., Landhofmeisterstr. 12B.

Auf einem Gute in der Nähe von Danzig wird gegen billige Pension ein kleines Mädchen von 6 bis 8 Jahren gesucht, um mit der einzigen Tochter des Besitzers von einer Gouvernante unterrichtet zu werden. Näheres bei **C. Reeps**, Langgasse 30.

Ein gewandter, ordentlicher und sehr kräftiger Mann, 34 Jahre alt, sucht Stellung als Aufseher.
Derselbe kann, wenn es gewünscht wird, eine Caution bis zur Höhe von 1000 Thlr. stellen.
Gefällige Offerten werden erbeten sub A. 432 poste restante Elbing.

Vereins-Bur. d. Gastwirthe Danzigs (Heiligegeistgasse 105, v. 1. Oct. ab Heiligegeistg. 53), Institut für Stellenvermittelungen **sämmtlicher Berufszweige**, männlich und weiblich, ohne vorh. Kosten. Wohl zu empf. Vertreten durch **E. Schulz.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
J. F. Ruhm
(2078) in Tiegenhof.

Ein junger Mann, seit 5 Jahren im Detail-Geschäft thätig, mit der dopp. Buchführ. und Corresp. vollk. vertraut, in der franz. und engl. Sprache nicht unbew., s. als Volontair Placem. im Comtoir. Gef. Offerten unter 2048 in der Exped. d. Ztg.

Ein **Gehilfe**, gewandter Verkäufer und fertig polnisch sprechend, sowie ein **Lehrling**, Sohn ordentlicher Eltern, finden in meinem Tuch-, Leinen- und Garderoben-Geschäft sofort Stellung. **J. F. Tetzlaff,**
(2055) Pr. Stargardt.

Ein forces Stubenmädchen von angenehm. Aeuß., welches mehr. Jahre i. Hotel gew., empf. **J. Hardegen**, Goldschmiedeg. 6.

Ein Kellner von auswärts mit guten Zeugnissen sucht sofort eine Stelle. Adr. unt. 1996 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann,

Manufakturist, der längere Zeit in größeren Städten fungirte, sucht zum 15. August oder 1. September eine Stelle als Verkäufer.
Gef. Adressen unter poste restante J. J. No. 10 Rehden W.-Pr.

Ein gebildeter junger Mann aus anständiger Familie, welcher die Landwirthschaft erlernt hat, augenblicklich vom Militair auf und bestimmte Zeit beurlaubt ist, sucht irgend eine Beschäftigung als Bureaugehilfe, Lagerverwalter, Aufseher ꝛc. bei bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Offerten sub **O. S. 154** erbeten im **Annoncen-Bureau** von **August Fröse** in Danzig, Frauengasse 18.

Mehrere **Materialisten** mit guten Referenzen werden theils von gleich u. theils p. October gesucht durch
J. Schulz, Heiligegeistgasse 105.

Dominiks-Geschenk.

Knaben-Velocipede, wie neu, gek. 9 Thlr., für 6 Thlr. zu verkaufen Kettherhagergasse 4 im Eisenladen.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, das schon mit Erfolg unterrichtet hat (musikalisch), wird bei mehreren Kindern auf dem Lande als Bonne gesucht. Persönl. Meldungen den 6. Aug. in Scheerbarts Hotel.

Eine Stube zum Comtoir ist vom 15. September Jopengasse 58, 1 Tr., zu verm.

In bester Gegend der Langgasse ist ein gewölbter Keller von ca. 40 Quadratfuß Flächenraum zu vermiethen.
Adressen mit genauer Angabe des Miethszweckes werden in der Expedition dieser Zeitung unter 2084 erbeten.

Zum Dominik

sind Langenmarkt No. 21 der Laden, sowie die übrigen Räumlichkeiten zu vermiethen.
Näheres Lastadie 39 B.

Circus und Affentheater

von
Louis Broekmann
auf dem Holzmarkte.

Sonnabend, den 3. August c.:
Große Eröffnungs-Vorstellung.
Einlaß um ½7 Uhr. Anfang um ½8 Uhr.
Preise der Plätze:
Sperrsitz **15** Sgr., I. Platz **10** Sgr., II. Platz **6** Sgr., Gallerie **3** Sgr.
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung von Erwachsenen zahlen auf I. und II. Platz die Hälfte.
Alles Uebrige besagen die Anschlage- und Austragezettel.
Während des Dominiks finden täglich 2 Vorstellungen statt, von denen die erste um ½5 Uhr Nachmittags, die zweite um ½8 Uhr Abends beginnt.
Hochachtungsvoll
L. Broekmann, Director.

Garten und Kegelbahn,

Burgstraße No. 21.
werden zur gef. Benutzung bestens empfohlen.

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.

Haase's Concert-Halle.

3. Damm No. 2.
Sonnabend, den 3. August zum ersten Male und an den nächstfolgenden Tagen während des Dominiks **große musikalisch-deklamatorische Soirée**, gegeben vom Gesangs- und Charakter-Komiker Herrn **Emil Henneberg** nebst den Damen Frl. **Anna Henneberg, Miß Merri**, Frl. **Laison** und des Baritonisten und Pianisten Herrn **H. Brandt** aus Berlin. Das **Programm** besteht aus Couplets, Duetts und Scenen der Neuzeit, sowie Chorgesängen, wovon besonders der **große Jesuiten-Tingeltangel** im Kostüm hervorzuheben ist.
Freundliche Einladung von
H. Haase.

Seebad Zoppot.

Sonnabend, 3. August, Nachm. 5 Uhr:
Großes Garten- u. Musikfest.
3tes Abonnements-Concert,
ausgeführt von dem
Musikchor des 3. ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.
Abends
brillante Illumination des ganzen Parks.
Anfang 5 Uhr. Entree 7½ Sgr.
Billets à 5 Sgr. sind bei Herrn **Grentzenberg** (Langenmarkt) zu haben.
H. Buchholz.

Selonke's Theater.

Sonnabend, 3. August: **Letztes Auftreten des Violin-Virtuosen Herrn Nicolaus Bogdanoff. Gastspiel der Hof-Solotänzerinnen Frl. Werges und Frl. Keil. U. A.: Der Bojar, oder: Wie denken Sie über Rumänien?** Schwank. **Ein Pech-Genie.** Posse.

Freundliche Bitte.

Aus Zoppot erfahren wir und theilen den Herren Dampfschiff-Rhedern Danzigs mit, daß eine Dampfschiff-Fahrt von Zoppot nach Hela und zurück zum Sonntag, den 4. August c., oder an einem der nächsten Sonntage, mehrseitig gewünscht wird. Auch für eine Dampfboot-Fahrt von Zoppot längs dem Strande nach Putzig dürfte eine ausreichende Theilnahme zu erwarten sein. Für den Unternehmer würde es sich empfehlen, ein Musik-Corps zu den Fahrten zu engagiren. (2074)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.